

seduta n. 100 del 15 ottobre 1996

Vorsitz: Präsident Peterlini
Presidenza del Presidente Peterlini

ore 10.15

PRÄSIDENT: Ich bitte die Abgeordneten Platz zu nehmen.
Die Sitzung ist eröffnet. Wir beginnen mit dem Namensaufruf.

DENICOLO': (Sekretär):(ruft die Namen auf)
(segretario):(fa l'appello nominale)

PRÄSIDENT: Entschuldigt haben sich für die heutige Sitzung die Abg. Delladio, Kofler, Giovanazzi nachmittags, Bolzonello, Alessandrini, Montefiori und Waldner, der später kommt.

PRÄSIDENT: Ich bitte um die Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung.

DENICOLO': (Sekretär):(verliest das Protokoll)
(segretario):(legge il processo verbale)

PRÄSIDENT: Sind Einwände zum Protokoll? Ich sehe keine, somit gilt es als genehmigt.

PRÄSIDENT: Ich darf die Mitteilungen verlesen:
Mit Schreiben vom 25. September 1996 hat der Regionalratsabgeordnete Dr. Carlo Palermo mitgeteilt, daß er die am 17. September 1996 vorgelegten Anfragen von Nr. 224 bis Nr. 248 zurückzieht.
Mit Schreiben vom 27. September 1996 hat der Regionalratsabgeordnete Marco Bolzonello mitgeteilt, daß er ab 1. Oktober 1996 nicht mehr Mitglied der Ratsfraktion Alleanza Nazionale ist und sich im Regionalrat der gemischten Gruppe anschließt.
Mit Schreiben vom 3. Oktober 1996 hat der Regionalratsabgeordnete Dr. Oskar Peterlini mitgeteilt, daß er ab dem Datum der Mitteilung nicht mehr der SVP-Ratsfraktion angehört.
Assessor Dr. Pahl hat mit Schreiben vom 7. Oktober 1996 um die Vertagung der Behandlung des Punktes Nr. 3 der Tagesordnung der Sitzungssession des Monats September über die neue Zusammensetzung des Beirates gemäß Art. 4 des Regionalgesetzes Nr. 11/93 ersucht, damit zusätzliche Beratungen stattfinden können.
Mit Schreiben vom 11. Oktober 1996 hat Regionalratsabgeordneter Frasnelli seinen Rücktritt als Mitglied der 2. Kommission mitgeteilt. Gemäß Artikel 23 der Geschäftsordnung steht der Rücktritt in der nächsten Sitzungsrunde des Regionalrates zur Behandlung an.

Am 8. Oktober 1996 haben die Regionalratsabgeordneten Taverna, Benussi, Holzmann und Minniti den Beschlußantrag Nr. 143 eingebracht, mit welchem Maßnahmen ergriffen werden sollen, damit die von den Regionalratsabgeordneten bezogene Entschädigung um 10% gekürzt werde.

Mit Schreiben vom 10. Oktober 1996 hat Regionalratsabgeordneter Marco Giordani mitgeteilt, daß er seine Unterschrift vom Beschlu fassungsvorschlag Nr. 14 über: "Änderungsvorschläge zur Geschäftsordnung des Regionalrats" zurückzieht, da Maßnahmen zu einer umfassenden Überarbeitung derselben getroffen worden sind.

Mit Schreiben vom 11. Oktober 1996 haben die Regionalratsabgeordneten Kury und Zendron mitgeteilt, daß sie die am 10. Oktober 1996 vorgelegte Anfrage Nr. 253 zurückziehen.

Es sind folgende Anfragen eingebracht worden:

die Anfrage Nr. 251, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Leitner, betreffend den auf der Brennerautobahn eingerichteten Verkehrsfunk;

die Anfrage Nr. 252, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Leitner über die Benützung der Dienstwagen von seiten des Präsidenten und Vizepräsidenten des Regionalrates;

die Anfrage Nr. 254, eingebracht von den Regionalratsabgeordneten Kury und Zendron über die humanitäre Hilfe für Bosnien.

Es sind folgende Anfragen beantwortet worden:

die Anfrage Nr. 220, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Bolzonello, betreffend eine Feier, die von der Region am 13. August 1996 für die Olympiasieger und die anderen Athleten der Region, die sich bei den olympischen Spielen von Atlanta ausgezeichnet haben, organisiert worden ist;

die Anfrage Nr. 221, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Gasperotti, betreffend die Gründe, die dazu geführt haben, daß mit der Untersuchung der Meinung der Bevölkerung von Trentino-Tirol nur das Institut für Politikwissenschaften der Universität Innsbruck beauftragt worden ist und ein gleichartiges italienisches Universitätsinstitut nicht in Betracht gezogen wurde;

die Anfrage Nr. 222, eingebracht von der Regionalratsabgeordneten Klotz, betreffend Auszahlungsverf gungen, welche das Schatzamt der Region ausschließlich in italienischer Sprache abfa t;

die Anfrage Nr. 223, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Gasperotti, betreffend die Errichtung von Leitplanken entlang des Teilstückes der Brennerautobahn in der Nähe der Ausfahrt Rovereto Süd;

die Anfrage Nr. 249, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Leitner, betreffend die kürzlich erschienene Modebeilage der Tageszeitung "Dolomiten", in der auch der Landeshauptmann von Südtirol als Werbeträger aufscheint.

Der Text der Anfragen Nr. 220, 221, 222, 223, 249 und die jeweiligen schriftlichen Antworten bilden integrierenden Teil des stenographischen Berichtes über diese Sitzung.

PRÄSIDENT: Wir müssen jetzt einige Punkte der Tagesordnung absolvieren, bevor wir zu möglichen Vorverlegungen von Tagesordnungspunkten kommen, die bereits in der Fraktionssprechersitzung angekündigt worden sind.

Zunächst möchte ich die Pflichtpunkte erledigen und dazu gehört Punkt 1 der Tagesordnung, und zwar der **Rücktritt des Herrn Prof. Gregorio Arena als Regionalratsabgeordneter und nachfolgende Maßnahmen.**

...Abg. Palermo, zum Reglement hat sich Abg. Palermo gemeldet.

PALERMO: Chiedo al Presidente una precisazione in relazione alle comunicazioni che ha letto poc'anzi. Proprio in relazione alle dimissioni da parte del Presidente del Consiglio dal gruppo dello SVP, vorrei chiedere se ai sensi dell'art. 12 del regolamento è stata fatta dichiarazione, da parte del cons. Peterlini, di ingresso in altro gruppo o se altrimenti entro i cinque giorni non è stata fatta, vorrei conoscere se deve intendersi che faccia parte del gruppo Misto.

PRÄSIDENT: Ich habe dem Vizepräsidenten geschrieben, daß ich aus der Fraktion der Südtiroler Volkspartei ausscheide und habe damit auch ihm als Stellvertreter die Behandlung der Akte in diesem Sinne übergeben, weil ich es ja nicht selbst behandeln will und kann. Mir hat der Vizepräsident mitgeteilt, daß er mich im Sinne der Geschäftsordnung auffordern wird, innerhalb der vorgesehenen Fristen die Fraktion bekanntzugeben, der ich mich anschließen will. Dieser Brief ist unterwegs und ich werde dann zur gegebenen Zeit und innerhalb der vorgesehenen Termine diese meine Entscheidung dem Regionalrat bekanntgeben.

...Abg. Palermo, bitte.

PALERMO: Mi permetta signor Presidente, ma mi pare che la designazione debba avvenire entro cinque giorni e poiché ai sensi dell'art. 12 del Regolamento, la mancanza di designazione comporta un'automatica assegnazione al gruppo Misto, mi permetto di chiederle di sciogliere questa riserva, in quanto mi pare che per regolamento non è possibile che per un consigliere si verifichi l'anomala situazione di non essere presente in alcun gruppo consiliare.

E' stabilito già dal regolamento un termine di carattere generale di cinque giorni, entro i quali il consigliere deve sciogliere questa riserva, altrimenti mi pare che scatta il principio di carattere generale, che è vigente fin dall'inizio della legislatura, cioè quello per il quale, in assenza di questa specifica dichiarazione entro cinque giorni, automaticamente l'aggregazione è al gruppo Misto; non è una conseguenza solo di carattere formale o politico, perché noto che il gruppo Misto non ha una sua omogeneità, è una considerazione regolamentare, che attiene anche agli aspetti economici, in quanto è fin troppo noto che l'appartenenza al gruppo Misto comporta determinati effetti di qualsiasi genere

Ecco perché mi sono permesso richiedere questa precisazione, in quanto le continue modificazioni del gruppo Misto impongono determinate determinazioni. Quindi le ho chiesto questa precisazione, non provocatoriamente, ma in quanto come

capogruppo del gruppo Misto, attualmente, evidentemente in base al regolamento dovrei prendere atto di un qualche cosa che si è modificato sulla base del regolamento.

PRÄSIDENT: Danke, Abg. Palermo. Ich warte noch die Wortmeldung der Abg. Zendron ab, wenn sie in die gleiche Richtung geht.

...Bitte, Abg. Klotz, zur Geschäftsordnung.

KLOTZ: Auch mit Berufung auf Art. 12: Wir haben uns in dieser ganzen Angelegenheit bis heute nicht geäußert, aber Ihr Brief an den Vizepräsidenten ist ja ein offizielles Dokument des Regionalrates. Ich ersuche Sie um Auskunft, ob wir das richtig verstanden haben. Ihr Brief an den Vizepräsidenten des Regionalrates, der zur Kenntnis allen Abgeordneten geschickt worden ist, ist als ein offizielles Dokument des Regionalrates zu betrachten und infolgedessen ist die Anwendung von Art. 12 meines Erachtens schon zwingend.

Auch wir ersuchen Sie, uns hier entsprechende Mitteilung zu machen, denn üblicherweise, wenn es eine andere Fraktion betrifft, muß dieser Artikel ja auch eingehalten werden und wir möchten nur wissen, ob das nun eine offizielle Mitteilung war oder keine, beziehungsweise ob inzwischen dieser Brief in irgendeiner Form als nichtig erklärt worden ist, ob er hinfällig ist, da ansonsten der Art. 12 angewandt werden muß.

PRÄSIDENT: Es stimmt was die Abg. Klotz gesagt hat. Das Schreiben habe ich korrekter Weise an den Vizepräsidenten Franco Tretter gerichtet, weil ich ja selbst betroffen bin und es mir nicht nur korrekt schien, das Schreiben an ihn zu richten, sondern ich wollte auch die Akte in seine Hände legen. Deswegen scheint es mir auch notwendig zu sein, daß nicht ich jetzt weiter antworte, sondern der Vizepräsident. Ich habe meinen Schritt begründet und ihn gemacht, ich habe offiziell mitgeteilt, daß ich aus der Fraktion der Südtiroler Volkspartei aus den genannten Gründen ausscheide und warte ab, was mir in diesem Falle stellvertretend für das Präsidium der Vizepräsident mitteilen wird. Aber ich bitte ihn um das Wort.

Frau Abg. Zendron möchte vielleicht zur gleichen Sache Stellung nehmen?

ZENDRON: Aspetterei la risposta del Vicepresidente Tretter, perché è su un'altra questione, sempre sull'ordine dei lavori.

PRÄSIDENT: Dann gebe ich das Wort dem Vizepräsidenten für die Beantwortung dieser Frage der Geschäftsordnung.

TRETTTER: Per rispetto di una volontà espressa e finalizzata da parte del collega Peterlini, mi sono attivato e Peterlini sa che l'art. 12 parla che entro cinque giorni dovrà decidere a quale gruppo di appartenenza aderire. la lettera è stata formalizzata e verrà distribuita.

PRÄSIDENT: Abg. Achmüller hat das Wort.

ACHMÜLLER: Herr Präsident, nachdem Sie Ihren Austritt aus der SVP-Fraktion in einem ausführlichen Schreiben motiviert haben, worin Sie auch gegen die Vertreter der Arbeitnehmer in der SVP Stellung nehmen, frage ich, ob es möglich ist, daß jetzt zu Ihrem Brief Stellung bezogen wird?

PRÄSIDENT: Bitte, Frau Abg. Klotz.

KLOTZ: Eine Frage an den Herrn Vizepräsidenten. Ich habe aufgepaßt, was er gesagt hat und ich habe mir eine Antwort erwartet, aber wir haben keine Antwort bekommen. Deswegen möchte ich noch einmal nachhaken und wissen, ob Art. 12 unserer Geschäftsordnung angewandt worden ist oder nicht, d.h. wenn die Meldung der Angehörigkeit zu einer anderen Fraktion innerhalb von fünf Tagen nicht kommt, dann wird der Abgeordnete einfach der gemischten Fraktion zugeordnet. Der Absatz 2 sagt ja: "Jene Regionalratsabgeordneten, die innerhalb der Frist von fünf Tagen keine Erklärung über ihre Zugehörigkeit oder Angliederung an eine Ratsfraktion abgegeben haben oder die mangels der vorgeschriebenen Zahl keine Fraktion bilden, werden der gemischten Fraktion zugeteilt." Ich ersuche den Herrn Vizepräsidenten uns zu sagen, ob er den Herrn Präsidenten der gemischten Fraktion zugeteilt hat, so wie er es gemäß Art. 12 tun muß. Denn der Betroffene selber hat erklärt, daß das Dokument, der Brief, den er an den Vizepräsidenten und an alle Abgeordneten verschickt hat, einmal ein offizielles Dokument des Regionalrates ist und zweitens hat er uns nicht gesagt, daß er es zurückgenommen hat. Infolgedessen ist das immer noch aufrecht und gültig und dann muß der Art. 12 ja angewandt worden sein und somit unser Herr Präsident inzwischen Mitglied der gemischten Fraktion sein.

Bitte, Herr Vizepräsident, sagen Sie es uns, oder ob Sie in diesem Fall die Geschäftsordnung nicht anwenden. Sie müssen ja die Geschäftsordnung anwenden.

TRETTETTER: Collega Klotz, credo di essere stato molto chiaro e mi ripeto, perché forse non è stato capito. Il Presidente ha ufficializzato la lettera, in base all'art. 12 dovrà decidere a che gruppo aderire e lui ha tempo cinque giorni per fare questo, dal momento che è stata ufficializzata la lettera. Se lei legge l'art. 12, entro cinque giorni dalla prima seduta dopo l'elezione, i consiglieri sono tenuti a dichiarare alla presidenza, per scritto, a quale gruppo appartengano o al quale desiderano aggregarsi.

Perciò credo sia tutto molto chiaro, diamo il tempo al Presidente, in base all'art. 12, di decidere a che gruppo lui aderirà.

PRÄSIDENT: Die Abg. Zendron hat allerdings eine andere Frage. Zur Frage vom Kollegen Achmüller muß ich leider mitteilen, daß über die Mitteilungen, die erfolgt sind, keine Debatte möglich ist.

Bitte, Abg. Zendron.

ZENDRON: Presidente, vorrei introdurre un'altra questione e cioè le chiedo l'anticipazione dei punti all'ordine del giorno che concernono i disegni di legge di iniziativa popolare, che introducono forme di democrazia diretta, fermo restando l'accordo che c'è stato in capigruppo per l'anticipazione di un altro punto.

Credo che nel momento attuale, in cui vediamo un ingorgo nell'attività del Consiglio regionale, sia importante che venga dato un segnale, che il Consiglio regionale non vuole bloccare l'iniziativa dei cittadini, che hanno raccolto molte migliaia di firme, per proporre due modifiche significative dell'assetto normativo, in particolare per quello che riguarda la partecipazione dei cittadini all'attività politica.

A me sembra che, se noi lasciamo che questi due punti, cioè i disegni di legge n. 57 e n. 58, che sono ai punti dell'ordine del giorno, se lasciamo che rimangano dove sono, rischiamo con questo modo di procedere che questi disegni di legge non vengano trattati.

Ora proprio all'interno dei disegni di legge sono previsti dei tempi particolari, che dovrebbero essere rispettati dall'assemblea legislativa, proprio per una forma di rispetto verso l'iniziativa popolare, altrimenti l'iniziativa popolare perde anche il suo senso, c'è già un periodo abbastanza lungo per accogliere le firme, poi viene presentata ed il Consiglio non ne tiene conto. A me pare sia importante un impegno da parte del Consiglio regionale a trattarla in tempi ragionevoli e per me i tempi ragionevoli sono adesso, in maniera da arrivare, relativamente a quando sono stati presentati, ormai sono parecchi mesi, ad una valutazione, eventualmente ad una modifica, però che tenga conto di quella che è la volontà popolare di introdurre questi due nuovi istituti di referendum di iniziativa popolare nel nostro assetto legislativo.

Ho presentato a questo scopo anche una mozione, di cui al punto 75), e, secondo quanto detto nella riunione dei capigruppo, credo che l'unico modo per rendere certa la trattazione in tempi ragionevoli di questi due disegni di legge sia quello di anticiparne la discussione, dopo fatti quei punti che sono stati concordati e su cui c'è stata l'unanimità.

Quindi le chiedo di proseguire secondo la procedura prevista per l'anticipazione di questi due, visto che lei è piuttosto distratto, sono i punti 57) e 58.

PRÄSIDENT: Cons. Palermo, sempre sulle richieste?

PALERMO: Presidente, sempre sul regolamento e sull'art. 12. Mi scusi, a me non piace avere determinate risposte che non sono chiare, precise e conformi al regolamento. Mi permetto di svolgere queste ulteriori considerazioni per un motivo molto semplice, perché accanto alle questioni puramente regolamentari esistono delle questioni di carattere politico, visto e considerato che ogni atto di dimissione, qualunque sia l'oggetto dell'incarico dal quale ci si dimette, ha una valenza politica, oltre che regolamentare.

Quindi è evidente che i richiami che faccio al regolamento hanno un significato ed uno spirito che va anche al di là di quello che è il semplice spirito regolamentare.

L'art. 12 è vero che fa riferimento alla prima seduta dopo le elezioni, ma il riferimento a questa seduta è motivato dalla semplice considerazione che prima dell'insediamento del Consiglio regionale, il Consiglio regionale non esiste e questo è il motivo per il quale l'art. 12 dice: entro cinque giorni dalla prima seduta dopo le elezioni, perché prima che il Consiglio si insedi noi non siamo nemmeno consiglieri nel vero senso della parola, dello statuto e del regolamento. Invece dalla prima seduta, nel momento in cui si formano gli organi consiliari, viene stabilito un principio, recepito nel regolamento, ma insito nello statuto, un principio per il quale noi viviamo nel Consiglio non di autonoma determinazione e riconoscimento della qualità come consigliere, ma come facente parte di gruppo politico, sia esso quello di un nome, quello di un altro, sia pure quello per carattere residuale del gruppo Misto.

Nell'ambito della legislatura questi gruppi sono presenti, esiste il gruppo a), b), c), d) e se questi non sono graditi esiste il gruppo Misto.

Questa è la situazione che si verifica dopo la prima seduta, quando il Consiglio è insediato. Il termine che viene indicato di cinque giorni ha un significato, per il semplice motivo che determinate situazioni, sia di carattere economico, sia di carattere ordinamentale, sia di carattere politico, non possono essere avvolte nella incertezza, perché hanno necessità di una regolamentazione e di una specifica attuazione. Se si dimette il primo giorno successivo ad una riunione consiliare ed il Consiglio non si tiene per due mesi, che cosa avviene? Che il consigliere che si dimette da un gruppo per sue mesi rimane indipendente al di fuori di tutti i gruppi? Questo è un qualche cosa di anomalo perché esce al di fuori di tutti i canoni, invece l'inquadramento del gruppo deriva e comporta determinate conseguenze, da una parte politiche, dall'altra di carattere ordinamentale, economico e di tutti i generi.

Quindi mi permetto di continuare ad insistere, anche perché non vorrei che attraverso questa mancata disamina del punto regolamentare, in fin dei conti, sotto l'altro profilo, quello politico, l'atto delle dimissioni possa venire adoperato al di fuori del regolamento e quindi come una sorta di strumento di commedia. Qui bisogna anche sapere in quest'aula se la dimissione è un atto reale e quindi comporta quelle conseguenze che sono previste dal regolamento o se è solo un atto di protesta, perché se è solo un atto di protesta si può minacciare di fuoriuscire da un gruppo, ma se si fa una domanda di dimissione bisogna assumersene le conseguenti responsabilità e di rei: mi aggrego a quest'altro gruppo, oppure vado al gruppo Misto.

Questa situazione, in base all'art. 12 del regolamento, non si può trascinare per più di cinque giorni, non perché lo dica Carlo Palermo, ma perché dalla prima udienza del Consiglio i gruppi ormai esistono e derivano dall'appartenenza ad un gruppo conseguenze ordinamentali, economiche, finanziarie ed organizzative.

Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter **Vizepräsident Tretter übernimmt den Vorsitz**

PRESIDENTE: Il Presidente ha capito perfettamente, collega Palermo. Qualcuno intende intervenire sull'argomento? La parola al cons. Achmüller.

ACHMÜLLER: Sehr geehrter Herr Präsident! Nachdem vorhin mitgeteilt worden ist, daß man über die Mitteilungen nicht diskutieren kann - was ich zur Kenntnis nehme -, möchte ich ankündigen, daß die Arbeitnehmer in der SVP eine Stellungnahme abgeben werden, weil wir mit den Äußerungen, die vom Regionalratspräsident Peterlini gegen uns vorgebracht worden sind, natürlich nicht einverstanden sein können.

PRESIDENTE: Vorrei essere molto chiaro, anche perché sull'argomento vi prego di non insistere più di tanto. E' prassi che il Presidente, dopo aver ricevuto la comunicazione da parte del collega Peterlini, come altre volte, mi sono attivato, pur nel rispetto delle ragioni personali e politiche, ho protocollato ieri la lettera, con il numero di protocollo 7590. Ricevendo questa lettera, il collega Peterlini ha tempo cinque giorni, se non lo fa automaticamente passa nel gruppo Misto del Consiglio.

Questa sensibilità a capire ed approfondire, mi ritengo uomo super partes, il Presidente dell'aula, ho cercato di capire i motivi che sono strettamente personali, il Presidente non entra nel merito di queste scelte, perché è stato formalizzato attraverso una lettera che ho presentato al collega Peterlini, lui in base all'art. 12 ha tempo cinque giorni di comunicare alla Presidenza a che gruppo lui vuole appartenere, se non lo comunica automaticamente passa nel gruppo Misto del Consiglio.

Credo di essere stato molto preciso e chiaro.

Lei, cons. Ianieri, intende prendere la parola sull'argomento?

IANIERI: Sì, signor Presidente, perché trovo una discordanza. Lei mi dice di aver protocollato la lettera in data 12, se non erro ed io ho una lettera firmata da lei in data 8 ottobre, dove ci comunicava ufficialmente che aveva preso atto che il cons. Peterlini era uscito dal gruppo consiliare della SVP.

PRESIDENTE: Ma no, ma no!

IANIERI: Come no, mi scusi signor Presidente, ho la lettera in mano ed è firmata da lei di data 8 ottobre 1996.

PRESIDENTE: Quella lettera io l'ho mandata a tutti i capigruppo per chiarire le motivazioni, su richiesta dell'interessato, per capire le motivazioni per le quali il collega Peterlini si era dissociato dal gruppo dello SVP. Lei intende quella lettera, però io ho protocollato ieri, 14 ottobre 1996, lei non può averla ricevuta perché l'ha consegnata questa mattina il Presidente Peterlini.

Credo di essere stato molto preciso e chiaro, sono due cose ben diverse, la lettera che lei ha ricevuto io l'ho mandato su richiesta dell'interessato per capire le ragioni per le quali il collega si era dimesso dal gruppo dello SVP.

IANIERI: Per me questa è una comunicazione ufficiale di uscita dal gruppo consiliare e non ci sono motivazioni diverse che possono giustificare il fatto che lei abbia

protocollato in data di ieri o l'altro in modo ufficiale. Quando lei ufficialmente ci comunica l'uscita dal gruppo consigliere, i cinque giorni per me decorrono da questa data. Pertanto credo che ai sensi dell'art. 12 ci debba essere la dichiarazione in data odierna.

PRESIDENTE: Collega Ianieri, lei può fare tutte le considerazioni che ritiene più opportune, però dobbiamo chiudere questo argomento ed avere un momento di rispetto nei confronti di una decisione che è stata espressa in maniera chiara e precisa. Il regolamento è altrettanto chiaro e preciso, non capisco perché si debba portar via tempo prezioso a quest'aula ripetendo le stesse cose.

Procediamo con l'ordine del giorno...

(interruzione)

PRESIDENTE: Il discorso è chiuso, collega Palermo e procediamo con l'ordine del giorno! Collega Palermo, si deve sedere, non ha la parola, quando gliela concederò avrà titolo per parlare, usi anche lei un po' di educazione qualche volta!

Lei ha ripetuto per tre volte le stesse cose in cinque minuti, bastava che fosse chiaro, come lo è stato qualche altro collega, in pochi secondi.

Punto 1) dell'ordine del giorno: Dimissioni del prof. Gregorio Arena dalla carica di consigliere regionale e provvedimenti conseguenti.

Qualcuno intende intervenire su questo punto? La parola al cons. Ianieri.

IANIERI: Signor Presidente, mi richiamo all'art. 73 del regolamento, chiedo che lei applichi l'art. 73 del regolamento!

PRESIDENTE: Stiamo parlando del primo punto all'ordine del giorno, collega Ianieri!

IANIERI: Presidente, non sono d'accordo del fatto...

PRESIDENTE: Se lei non è d'accordo deve rispettare il regolamento!

IANIERI: Signor Presidente, la prima persona che non rispetta il regolamento in questo caso è proprio lei, mi scusi, voglio riconoscere la sua autorità e non la voglio mettere in discussione...

PRESIDENTE: Le devo togliere la parola, lei non ha titolo di parlare! Prego di spegnere il microfono del collega Ianieri.

Siamo in discussione del punto 1) dell'ordine del giorno: **Dimissioni del prof. Gregorio Arena dalla carica di consigliere regionale e provvedimenti conseguenti.**

Qualcuno intende intervenire? la parola al cons. Palermo.

PALERMO: Presidente, ai sensi dell'art. 73 del regolamento chiedo che...

PRESIDENTE: Le tolgo la parola, perché è fuori argomento, stiamo parlando del primo punto all'ordine del giorno! Se lei intende intervenire sulle dimissioni del collega Arena le concedo la parola, altrimenti sono costretto a toglierle la parola! Al collega Palermo è tolta la parola! Lei si deve sedere e rispettare il regolamento, presiedo io l'aula!

Lei non ha titolo per prendere la parola, ha parlato prima ed ha consumato i suoi cinque minuti, le ho dato una risposta ed ho chiuso l'argomento.

Ha chiesto di intervenire il cons. Gasperotti.

GASPEROTTI: Grazie Presidente. Intervengo sulle dimissioni del collega Arena. Sono per respingere queste dimissioni, in quanto hanno una connotazione esclusivamente politica e se qui non si nota in maniera evidente quanto sono politiche queste dimissioni, vi assicuro che ciò in Consiglio provinciale è stato posto ancor meglio in evidenza.

Il contributo del collega Arena, sia nel dibattito di assestamento di bilancio, ma ancora prima nello stesso programma di Giunta, ha visto questo collega, rappresentante di un partito che non è il mio, fare in modo che ci sia maggiore conoscenza, anche dal punto di vista della gestione burocratica della ristrutturazione della macchina amministrativa provinciale e regionale, nell'obiettivo da sempre dichiarato, da lui e da altri, perché il cittadino sia più vicino alle istituzioni, perché il cittadino abbia maggiore rilevanza rispetto alle decisioni, cioè conti di più.

Per questo ed altri motivi che sono stati descritti nella riunione precedente, ritengo che questa Assemblea si pronunci contraria alle dimissioni del collega Arena. Se può essere d'aiuto, sempre per motivare questa mia presa di posizione, si può aggiungere che i governi cambiano, la gente rimane, ma un eletto dovrebbe essere confermato da un'assemblea, anche nel momento in cui la mancanza di risultati visibili e concreti da parte del soggetto eletto siano manifesti.

Quanti di noi non riusciranno a portare a casa i progetti che erano contenuti nei programmi elettorali, certo che se questa è la motivazione del collega Arena, ed io leggo proprio questo, ritengo sia ancora più necessaria la sua presenza in questo consesso ed in quello provinciale di Trento.

Präsident Peterlini übernimmt wieder den Vorsitz

Riassume la Presidenza il Presidente Peterlini

PRÄSIDENT: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr zum Rücktritt des Abg. Arena.

Abg. Divina, bitte.

DIVINA: Anche da parte della Lega ci sarà una netta posizione nel respingere queste dimissioni. Non abbiamo mai notato in questo scorcio di legislatura un Consiglio così unanime nel formulare parole di stima nei confronti di un consigliere, che ad un certo

punto ha attraversato una crisi di coscienza ed ha ritenuto di dover chiudere questa sua esperienza, rimettendo il suo mandato al Consiglio.

Il cons. Arena si è trovato in una situazione di profondo disagio nell'affrontare questa futura fase politica, questi due anni che mancano, per un aspetto prettamente politico, lui appartiene ad un'area, è stato eletto nelle liste della Rete, una Rete che era partita con un progetto politico ben delineato, ben presto però si è sfilacciata e ultimamente ha fatto capire di cedere volentieri al richiamo del potere.

Un uomo come Arena non poteva non vedere che questa disponibilità della sinistra, nella quale lui si è sempre riconosciuto, nel partecipare ai governi della provincia e della regione, sarebbe stata una disponibilità nell'occupare ed è stato più volte rimarcato, esclusivamente posizioni di immagine, di rilievo, di prestigio, ma non avrebbe influito assolutamente nelle linee e nei programmi che le Giunta precedenti avevano impostato. Lo sta a dimostrare il fatto che il PDS, entrando in Giunta regionale, ha soltanto sottoscritto un atto, che era quello di Accordo politico di programma di inizio legislatura, al quale la stessa sinistra era tutta contraria, era dell'impostazione di non poter condividere quel progetto politico.

Il cons. Arena è una delle poche persone preparate in diritto amministrativo, visto anche la sua professione e si era preso un impegno con la sua area di riferimento elettorale, proprio un impegno per realizzare una modifica e la riforma della pubblica amministrazione, cosa che lui ha sottoscritto con una serie di associazioni. Arena ha capito che quella riforma non si sarebbe mai potuta attuare, che il conflitto che esisteva inizialmente all'inizio di legislatura, tra la sinistra con il centro autonomista che aveva governato per poco più di due anni, non avrebbe portato ad alcun obiettivo politico, che l'area di riferimento a cui si ispira Arena inizialmente tendeva a realizzare.

E' inevitabile percepire questa conflittualità, Arena ha deciso in questa fase che per onore di parte, in parte per delusione personale, era il caso di mollare la spugna. Se noi accettiamo questa regola che un consigliere, che ha fatto bene il suo lavoro e che crede nelle sue posizioni politiche e che per diatribe interne preferisce lui stesso fare un passo indietro, cioè un'alta moralità della politica, bene, se questo Consiglio accettasse le dimissioni farebbe due gravi errori: perderebbe una persona di grossa competenza e della quale abbiamo sentito di quale stima goda nell'intera aula, all'interno di ogni forza politica, ma soprattutto alimenterebbe quella fase che credevamo di aver passato, quel modo supino dell'operare all'interno dei partiti, dove le linee politiche vengono stabilite dai pochi ed i più devono soltanto adeguarsi.

Libertà, democrazia, l'impossibilità di considerare come un mandato imperativo, cose che tutti noi abbiamo criticato, se non addirittura aborrito, andremmo ad avallarle nel momento in cui accettiamo le dimissioni del cons. Arena. L'unica persona che ha avuto il coraggio, dissentendo su tutto quello che fa il suo partito, di dire: a questo punto faccio un passo indietro, se noi accettassimo questo, avalliamo quella immoralità nella politica di chi ha ricevuto voti per una specifica azione e poi ha dissentito ed ha gestito imperativamente il proprio mandato politico, ha creato la frantumazione, pertanto l'ingestibilità di questo Consiglio regionale, nonché del Consiglio provinciale di Trento, ma l'unico atto serio che un consigliere ha fatto nel

corso di questa legislatura, va riconosciuto come atto di estrema serietà e proprio per riconoscere questo, professionalità e serietà alla persona, le dimissioni non possono essere accettate, la Lega non le può accettare, ma biasimerà e farà un'azione politica seria nei confronti di quelle forze politiche, che ipocritamente diranno: in funzione della sua volontà manifesta, per la seconda volta, vanno accettate, in quanto se queste sono le proprie volontà, il Consiglio non ha che da accettare benevolmente. Sapete che è un'operazione politica e come tale va giudicata e va data una risposta di questo tipo.

PRÄSIDENT: Abg. Atz hat das Wort.

ATZ: Danke, Herr Präsident! Werte Kolleginnen, werte Kollegen! Nachdem ich von diesen Stimmen schon vorher gehört habe, die sagen, daß der Kollege Prof. Arena unter politischem Druck stünde - ich weiß nicht genau von wem, aber er wäre so quasi gezwungen, hier den Rücktritt zu erklären -, habe ich ihn einfach gefragt. Er sitzt draußen im Vorraum. Ich habe ihn gefragt, ob es außer der persönlichen noch irgendwelche politischen Gründe oder Gründe anderer Natur gäbe, die ihn zwingen, diesen Schritt zu machen. Er hat mir bestätigt, daß es rein persönliche Gründe sind, daß er von niemanden gezwungen worden ist, diesen Rücktritt hier zu erklären und zu bitten anzunehmen. Er möchte einfach diese politische Karriere aus persönlichen, privaten Gründen aufgeben.

Nachdem es ein deutsches Sprichwort gibt, das heißt: "Man soll Reisende nicht halten" wird die Südtiroler Volkspartei dieses Rücktrittsansuchen des Kollegen Arena annehmen und ihm zustimmen.

PRÄSIDENT: Sind weitere Wortmeldungen?

Bitte, Abg. De Stefani.

DE STEFANI: Grazie Presidente. Non intendevo intervenire, perché avevo già espresso, nella scorsa tornata, alcuni ragionamenti su queste dimissioni, peraltro le considerazioni fatte dal capogruppo Atz mi spingono a fare una sottolineatura, sinceramente non ho mai sentito che qualcuno abbia adombrato l'ipotesi che Arena sia stato costretto alle dimissioni, se ho colto bene il senso della traduzione, mi sembra che non può essere parte di nulla di civile e di corretto e sicuramente non è parte delle dimissioni Arena, però non è neanche sostenibile per chi conosce la situazione trentina e ovviamente i colleghi sudtirolesi la situazione trentina non la conoscono come la conosciamo noi, non si può certo sostenere che queste siano dimissioni di carattere personale, perché rimandano a motivi familiari, di lavoro, motivi che afferiscono alla sfera intima e privata del soggetto e che come tale giustamente non va sindacata e non va contestata, non va neanche discussa.

Lo richiamava prima il collega Gasperotti, che le dimissioni di Arena sono dimissioni politiche, perché lui è qui a fare politica e perché ha argomentato in più occasioni il motivo della sua scelta e ripetiamo per l'ennesima volta che il motivo della sua scelta è quello di aver creduto in un progetto e che quel progetto non si è realizzato e

fin qui il ragionamento è chiaro, essendo politico e non personale, non richiederebbe ulteriori riflessioni.

Credo anche che Arena, per quello che ha dato in questi tre anni, per la persona che è, per la stima che ha aggregato intorno a sè, per le indubbie capacità che tutti gli abbiamo riconosciuto, ci ha anche detto che non solo non ha visto in questi tre anni riconosciuto il suo personale progetto politico, ma non ha visto nell'aula del Consiglio provinciale di Trento maturare un progetto di politica, non ha visto volare alta la politica e allora per questo credo che le dimissioni di Arena abbiano un forte significato politico, siano un messaggio che dicono a quest'aula e all'aula del Consiglio provinciale di Trento che questa legislatura è partita male e continua peggio.

Io sto chiosando il suo ragionamento, ma questo credo sia la natura politica del ragionamento che Arena ha voluto portare qui dentro, il motivo per cui credo a questa assemblea, se lo coglie in questo senso, deve esprimersi in senso contrario, non perché si voglia violentare una persona e tenerla qui contro la sua volontà, ma perché quando un consigliere regionale ci dice che "mala tempora currunt" e che la politica non sa esprimere quello che è chiamata ad esprimere, allora forse il nostro atteggiamento nei confronti di questa sua drastica posizione deve essere mille volte meditato.

Non credo che bisognerà passare la vita in un braccio di ferro, in cui rifiutare all'infinito, creando una situazione un po' da parodia della politica, però credo che, al di là di quello che è accaduto il mese scorso, questa possa essere un'occasione in cui quest'aula esprime ad Arena una volontà, che non è solo di tener qui una persona brava e illuminata, ma quella che esprime l'impegno di cercare che la politica voli alto.

E' chiaro che questa è un'affermazione che tutti condividiamo in termini di principio, ma che evidentemente non adempiamo. La stessa prima ora dei lavori di questa mattinata la dice lunga su quanto voli non certo alto la politica qui dentro.

Senza voler sconfinare dallo specifico del punto che stiamo discutendo, credo sia un atto politico dire di no alle dimissioni di Arena, per il significato profondamente politico che esse rivestono.

PRÄSIDENT: Sind keine weiteren Wortmeldungen mehr? Dann möchte ich folgendes sagen: Abbiamo preparato un estratto di dottrina sulle dimissioni e leggo solo un paio di frasi perchè mi sembra opportuno che i consiglieri ne siano a conoscenza: Di regola le dimissioni vanno presentate all'organo collegiale dal quale ci si vuole dimettere. Le dimissioni divengono efficaci dal momento dell'accettazione e non dal momento della presentazione. Sin dal momento dell'accettazione i membri dimissionari hanno l'obbligo di continuare a svolgere i propri lavori. Le dimissioni volontarie non si risolvono in semplice ricezione ma nel potere di accettarle o di rifiutarle. Tuttavia l'esercizio di tale potere da parte della pubblica amministrazione deve essere esercitato con molta ponderazione e per il solo fine per cui è stato attribuito dall'ordinamento positivo, ossia quello di metterla in condizione di provvedere alla sostituzione prima che il dimissionario abbandoni l'esercizio delle sue funzioni. In linea di massima può pertanto affermarsi che la pubblica amministrazione è tenuta - salvo gravissimi motivi di servizio - ad accettare le dimissioni, altrimenti un rapporto instauratosi con la spontanea

adesione del privato si trasformerebbe in un rapporto obbligatorio. Però poi - cita un altro commento - l'accettazione delle dimissioni non può essere rifiutata, ma tale principio deve essere inteso cum grano salis, se le dimissioni furono ispirate dalla delicatezza e se possono essere respinte; né può dirsi che il rifiuto delle dimissioni sia illegale, in quanto il rifiuto stesso non offende né l'interesse del rinunciante né il regolare funzionamento dell'amministrazione.

Das heißt mit anderen Worten: Der Rücktritt wird nicht mit dem Akt des Rücktrittes wirksam, der hinterlegt wird, sondern mit dessen Annahme. Die öffentlichen Verwaltung - in diesem Falle der Regionalrat - ist grundsätzlich verpflichtet, die Rücktritte anzunehmen, weil sich ansonsten ein Verhältnis, das freiwillig eingegangen worden ist, zu einem Zwangsverhältnis umwandeln würde, es sei denn, es gibt schwerwiegende Gründe für die Aufrechterhaltung des öffentlichen Dienstes. Dann sagt man aber - indem ein anderer Autor zitiert wird -: Die Annahme der Demissionen sind also Pflicht und können nicht abgelehnt werden, aber auch dieses Prinzip - und so ist eben die Juristerei - muß cum grano salis, also mit der notwendigen Vorsicht, aufgenommen werden. Wenn die Rücktritte eine besonders heikle Begründung haben, könnten sie auch abgelehnt werden und daraus könnte man nicht einen ungesetzlichen Akt ableiten. Es sei denn, sie stehen im krassen Widerspruch zu den Interessen dessen, der seinen Rücktritt einreicht.

Ich glaube verstanden zu haben - aber ich möchte hier nicht ein politisches Werturteil abgeben, sondern wollte Ihnen nur das zur Grundlage geben -, daß ein zweiter Rücktritt, also zum zweiten Male, nur dann erfolgen könnte, wenn Sie glauben, daß damit nicht das Interesse des Betroffenen irgendwie beschnitten wird. Ansonsten würden wir uns in eine Lage begeben, die ich nicht verantworten könnte. Nachdem auch politische Argumente dargelegt worden sind, wie es der Abg. Divina getan hat, wollen wir darüber abstimmen. Sollte aber die Annahme des Rücktrittes erneut nicht erfolgen und der Abg. Arena ein drittes Mal darauf bestehen, würde ich Sie aufrufen und sagen: stop, jetzt müssen wir den Willen des Betroffenen respektieren. Aber zur Zeit stimmen wir darüber ab.

...Abg. Pinter.

PINTER: Rispetto al suo intervento, Presidente, perché devo dire che trovo alquanto strano il suo richiamo alla dottrina giuridica in merito alle dimissioni di un consigliere. Credo che, a parte che non siamo una pubblica amministrazione comunemente intesa e quindi credo che il riferimento deve essere ad un organo istituzionale, dove i nostri atti hanno una prevalente valenza politica da questo punto di vista, però non ho capito sinceramente se lei ha fatto questo richiamo per indurre i consiglieri ad accettare le dimissioni, perché è evidente che le dimissioni sono rese effettive soltanto nel momento in cui noi le accettiamo, mi sembrava che il suo richiamo avesse quasi una sorta di valenza di indurre l'aula ad accettare le dimissioni, perché altrimenti si violerebbe una libertà, che è anche quella di dimettersi. Non credo che siamo ancora in questa situazione, il cons. Arena ha presentato le sue dimissioni, sono state respinte una prima volta, sono state ripresentate, il Consiglio evidentemente è chiaro che non è libero in

assoluto di respingerle per il resto della legislatura, perciò credo sinceramente che possa esprimere, di fronte ad un atto di dimissioni politiche, un atto politico prevalentemente.

Quindi credo sia in parte fuori luogo il richiamo alla dottrina giuridica.

PRÄSIDENT: Danke, Abg. Pinter.

Der Abg. Zanoni hat das Wort.

ZANONI: Come abbiamo respinto le dimissioni la volta scorsa, faremo altrettanto anche questa. Vedo che il cons. Leveghi è più allegro di qualche giorno fa, mi auguro abbia risolto i suoi problemi. Non condivido, come ho sentito fare da parte dei cons. De Stefani e Gasperotti, che queste dimissioni si vogliano far passare per dimissioni a carattere personale, per motivi personali, purtroppo se in via giuridica l'aula per discutere le dimissioni certamente è il Consiglio regionale, ma le motivazioni viceversa, quelle vere attengono a quella che è la vita politica provinciale della provincia di Trento.

E' evidente che in un'aula come questa, dove la metà dei consiglieri sono lontanissimi, avulsi da quella che è la realtà del Consiglio provinciale di Trento, indubbiamente non hanno nè gli strumenti, nè la conoscenza dei problemi, attraverso la quale dare un giudizio e dare un voto, che non sia solo quello tecnico, a cui si riferisce Peterlini, quando dice: uno presenta le dimissioni, in via di massima le accetto, perché è una sua volontà espressa.

Non c'è dubbio che le dimissioni di Arena sono state motivate solo ed esclusivamente da problemi di tipo politico. Il cons. Arena in aula a Trento ha dichiarato di dimettersi per l'impossibilità, stante una situazione politica di quel genere, ad esercitare il proprio mandato in termini compiuti, non per impossibilità materiali, ma per una impossibilità di poter svolgere un progetto, nel quale si era impegnato nel momento di candidare, avendo condiviso, all'interno di un gruppo, che faceva riferimento alla Rete, ma poi all'interno di un gruppo più allargato, che era "Trentino più" e successivamente coltivando una ulteriore aggregazione, che avrebbe dovuto essere un centrosinistra che si esprimeva poi con il simbolo dell'Ulivo.

Non avendo potuto concludere positivamente questi progetti, che peraltro ci vedevano condividere parzialmente e nell'ultimo progetto anche con molta partecipazione anche nostra, determinati principi, la delusione, la constatazione dell'impossibilità di poter coltivare e portare avanti questo progetto, l'ha portato a dire. mi dimetto ed ha aggiunto: continuerò a fare politica, perché questa è una mia scelta, ma quello che non sono riuscito a fare in quest'aula lo farò fuori, attraverso una militanza politica disimpegnata dall'aula consiliare.

Mi paiono tutte solo motivazioni profonde, condivisibili, di tipo politico. Ora è chiaro che il doverle discutere in un'aula, la cui metà dei consiglieri non hanno vissuto, perché non siamo qui a stabilire se condividiamo o meno una legge, un provvedimento amministrativo, sul quale anche chi non l'ha vissuto, perché riguarda altre situazioni, basta che si documenti, vada alle segreterie, prenda gli atti, studi la legge e poi dà un giudizio di condivisione o meno, o di astensione o di sospensione; qui

trattiamo viceversa di una posizione personale, di un lavoro interiore di un uomo, che viene esplicitato poi attraverso azioni politiche.

Solo chi ha vissuto i tre anni di permanenza nel Consiglio provinciale di Trento può capire anche quelle che sono le sensibilità, quello che è veramente la buona fede di chi fa politica e per cui è evidente che in quel momento, che a qualcuno gli si interrompe un tragitto politico abbia una ripercussione, che per altri aspetti può portare anche a dire: non potendo più svolgere questa azione politica la voglio svolgere in un posto dove mi è concesso.

Torno a ripetere che queste motivazioni attengono esclusivamente alla vita politica del Trentino, capisco lo SVP che dice: mi si richiede una cosa e con molta lealtà e anche imparzialità rispetto la volontà del consigliere e se lui vuole dimettersi non gli impedisco di esercitare questa sua volontà. E' una posizione tecnicamente giusta, però vorrei portare il discorso su quelle che sono le reali motivazioni, anche i consiglieri di Bolzano devono certamente tentare di mettersi per un attimo nella situazione politica di Trento di qualche mese fa, quando il cons. Arena, all'apice di una crisi anche di tipo istituzionale che c'era allora nel Consiglio provinciale, dopo aver dedicato energie ed intelligenza alla soluzione di questa, evidentemente ha maturato una disillusione di tipo politico, vede interrotto un progetto e prende una posizione politica, che è sì individuale, ma che è bene che i consiglieri di Trento si ricordino che è stata traumatica per tutti.

Per cui non posso accettare le dimissioni, proprio perché lui ha denunciato una situazione, l'impossibilità di fare politica e allora le dimissioni si accettano o non si accettano, evidentemente anche nella misura in cui cambiano le situazioni. Uno si dimette perché quella situazione che si era creata gli impedisce di andare avanti; ritengo io che le situazioni politiche oggi a Trento, a cui attiene la posizione di Arena, siano mutate e pertanto è mutato il nostro modo di porci, come è mutata certamente la posizione di Arena, che per coerenza noi dobbiamo il massimo rispetto.

Ritengo però che in questi cinque mesi anche le sue valutazioni, se venissero fatte oggi e non voglio entrare nelle volontà e nei pensieri di Arena, ma ritengo che alla luce dei fatti e del tempo che è passato, oggi questa decisione non sarebbe maturata nelle intenzioni di Arena. Per cui è una decisione politica, sono cambiate le situazioni politiche, è bene che cambi anche quello che è la contromossa che ha fatto Arena.

Per cui noi respingeremo, proprio per motivi politici, perché le cose sono profondamente cambiate e pertanto non accetteremo le dimissioni di Arena. Questa è una posizione ufficiale, quella personale è un invito vero e per l'amicizia, ma più che altro per la stima che io ed il mio gruppo abbiamo nei confronti di Arena, che nel Consiglio credo garantisca una qualità, un valore aggiunto che non possiamo perdere, tanto più facendo riferimento ad una situazione che è di per sé già povera e per cui direi che se abbiamo delle qualità è meglio mantenerle, perché il patrimonio è già scarso.

PRÄSIDENT: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Dann schließe ich diese Debatte jetzt ab. Ich möchte nur wiederholen, daß das, was ich gesagt habe, nicht eine politische Wertung war, sondern ich habe gesagt, wir können es akzeptieren, wenn in diesem Akt der Wahl zum zweiten Male eine politische Wertung der Annahme oder

Ablehnung erfolgt, aber nicht mehr beim dritten Mal - aber das steht jetzt nicht zur Debatte -, weil die Rechtslehre diesbezüglich sehr klar ist. Wir können nicht ewig darüber diskutieren. Aber jetzt stimmen wir schriftlich ab. Wer mit dem Rücktritt einverstanden ist, stimmt mit "Ja", wer dagegen stimmt, stimmt mit "Nein".

Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel.

(Segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	62
Ja-Stimmen:	36
Nein-Stimmen:	24
Stimmenthaltungen:	2

Damit nimmt der Regionalrat den Rücktritt des Abg. Arena an.

PRÄSIDENT: Ich möchte - erlauben Sie mir das sicherlich auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen zu tun - dem Prof. Gregorio Arena recht herzlich für seine Mitarbeit im Regionalrat danken. Unabhängig von der politischen Wertung und der politischen Position, die jeder Abgeordnete einnimmt, glaube ich, können wir alle sagen, daß Abg. Arena mit viel Sachkenntnis seinen Beitrag, sei es in den Diskussionen hier in der Aula als auch in der I. Gesetzgebungskommission, der er angehört hatte, geleistet hat. Seine Beiträge haben sich immer ausgezeichnet durch wertvolle, wissenschaftliche Grundlagen, die er mit einfließen hat lassen und durch die Seriosität, mit der er seine Argumente dargelegt hat. Er hat aufmerksam mitgearbeitet, sei es in der Aula als auch in der Gesetzgebungskommission und in der Wahlprüfungskommission, der er angehörte.

Unterstreichen möchte ich ein Zweites: Abg. Arena hat, wie viele andere auch und wohl die meisten Kolleginnen und Kollegen, im Regionalrat immer auch dazu beigetragen, daß über die politischen Differenzen hinweg ein gutes menschliches Klima geherrscht hat, von der Opposition zur Mehrheit. Die verschiedenen Beziehungen zu den Abgeordneten und auch die Beziehung zum Präsidium waren immer durch ein nettes kollegiales Verhältnis gekennzeichnet, das sicherlich ein Muster für uns alle sein kann.

Drittens: Er ist aus einem politischen Gewissenskonflikt zurückgetreten, wie Sie alle wissen, den ich ja nicht weiter erläutern brauche, weil er einerseits seine politischen Kräfte in der Regionalregierung wiederfindet, andererseits aber selbst nicht daran teilnahm, sodaß er in einem politischen Gewissenskonflikt gesteckt hat und daraus mit menschlicher und politischer Größe seine Konsequenz gezogen hat. Auch das ist nicht alltäglich in der Politik und das möchte ich auch anerkennen.

Abg. Arena, damit muß ich von Ihnen Abschied nehmen. Ich danke Ihnen recht herzlich im Namen der Kolleginnen und Kollegen und wünsche Ihnen in Ihrer

Tätigkeit, die Sie sicherlich an der Universität fortsetzen werden, weiterhin viel Freude und Erfolg und weiterhin so viel Einsatz, wie Sie ihn hier für uns alle geleistet haben. Vielen Dank und alles Gute!

PRÄSIDENT: Ich muß jetzt mitteilen, daß wir die Sitzung bis zum Nachmittag unterbrechen werden. Ich bitte die Minderheitenvertreter - in erste Linie den Abg. Pinter, der diese Verpflichtung übernommen hat - zusammenzutreten, um die Designierung vorzunehmen, die den politischen Minderheiten und der italienischen Volksgruppe zusteht, und zwar für die Kommission für das Verfahren und den Zugang zu den Verwaltungsunterlagen.

...Abg. Pinter, es nützt uns nichts, weil wir unvollständig sind und auf den nachrückenden Abgeordneten warten müssen. Ich schlage deshalb vor, wenn Sie einverstanden sind, daß wir jetzt die Sitzung unterbrechen und am Nachmittag um 15.00 Uhr mit der Vereidigung des neuen Abgeordneten fortfahren.

Die Sitzung ist geschlossen.

(ore 11.54)

ore 15.10

Vorsitz: Präsident Peterlini
Presidenza del Presidente Peterlini

PRÄSIDENT: Wir beginnen mit den Arbeiten.
Ich bitte um den Namensaufruf.

DENICOLO': (Sekretär):(ruft die Namen auf)
(segretario):(fa l'appello nominale)

PRÄSIDENT: Wir müssen jetzt zur Ersetzung des Abg. Arena schreiten. Aus der Niederschrift vom 30. November 1993 des Kreishauptwahlamtes Trient über die Wahl des Regionalrates am 21. November 1993 geht hervor, daß der erste der Nichtgewählten der Liste Nr. 5 mit dem Listenzeichen "La Rete" Herr Marco Dalbosco ist. Damit bitte ich Herrn Dalbosco, der sich in der Nähe des Sitzungssaales befinden müßte, einzutreten.

Ich bitte die Abgeordneten aufzustehen. Ich verlese nun die Eidesformel und bitte Sie dann "ich schwöre" bzw. "io giuro" zu antworten. "Ich schwöre der Republik treu zu sein und mein Amt ausschließlich zum Zwecke des untrennbaren Wohle des Staates und der Region auszuüben. - Giuro di essere fedele alla Repubblica e di esercitare il mio ufficio al solo scopo del bene inseparabile dello Stato e della Regione".

DALBOSCO: Lo giuro.

PRÄSIDENT: Danke, Sie können Platz nehmen und ich erkläre Sie damit zum Abgeordneten des Regionalrates von Trentino-Südtirol und darf Sie recht herzlich in unseren Reihen willkommen heißen. Ich wünsche Ihnen eine gute und fruchtbare Arbeit zum Wohle der gesamten Wähler, die wir gemeinsam vertreten und besonders Ihrer Anliegen, die Sie vorbringen möchten. Ich wünsche mir natürlicherweise auch eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihren Kollegen und dem Präsidium, das ich die Ehre habe zu vertreten. In diesem Sinne alles Gute, Herr Abgeordneter, und gute Arbeit.

PRÄSIDENT: Wir haben jetzt weitere Folgeschritte zu absolvieren. Abg. Arena hat auch der I. Gesetzgebungskommission angehört und ich bitte deshalb um einen Vorschlag zur Ersetzung des Abg. Arena.

Wer möchte für "La Rete", der das Recht zusteht, das Wort ergreifen?

Bitte, Abg. Passerini.

PASSERINI: Grazie, signor Presidente. Dò anch'io il benvenuto al collega Marco Dalbosco, augurandogli un buon lavoro e ringrazio il cons. Gregorio Arena per aver dato il suo contributo, con tanta serietà e tanta intelligenza, a questo Consiglio, propongo per la sostituzione nella Commissione legislativa il cons. Marco Dalbosco, quale componente.

PRÄSIDENT: Wir haben den Vorschlag gehört. Gibt es weitere Wortmeldungen dazu? Ich sehe keine. Dann stimmen wir über den Vorschlag, den Abg. Passerini gemacht hat, nämlich den Abg. Dalbosco zum Mitglied der I. Gesetzgebungskommission zu wählen, ab. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. Wer stimmt dagegen? Niemand. Wer enthält sich der Stimme? 4.

Bei 4 Enthaltungen ist der Kollege Dalbosco Mitglied der 1. Gesetzgebungskommission.

PRÄSIDENT: Abg. Arena war auch Mitglied der Wahlprüfungskommission. Da müssen wir nur den Vorschlag zur Kenntnis nehmen. Wer möchte für "La Rete" das Wort ergreifen?

Abg. Passerini, bitte.

PASSERINI: Signor Presidente propongo Marco Dalbosco per la Commissione di convalida.

PRÄSIDENT: Danke! Damit ist auch diese Kommission vollständig. Diese Meldung braucht nur zur Kenntnis genommen zu werden, weil von jeder Fraktion ein Abgeordneter in dieser Wahlprüfungskommission vertreten ist.

PRÄSIDENT: Damit kommen wir zum Punkt 2 der Tagesordnung: **Namhaftmachung eines der italienischen Sprachgruppe angehörenden Vertreters der Region in der**

Regionalkommission für das Verfahren und für den Zugang zu den Verwaltungsunterlagen, welche gemäß Art. 8 des Regionalgesetzes vom 31. Juli 1993, Nr. 13 betreffend "Bestimmungen auf dem Gebiet des Verwaltungsverfahrens und des Rechtes auf Zugang zu den Verwaltungsunterlagen" vorgesehen ist. Dieses Vorschlagsrecht steht den Minderheiten zu.

Abg. Pinter hat das Wort.

PINTER: Presidente, nel fare la proposta, dopo aver sentito tutti i gruppi di minoranza, in merito alla proposta che vado a fare, devo peraltro raccomandarle che anche in presenza dell'atto di dimissioni del precedente componente di questa commissione, vengano date tutte le garanzie, affinché la commissione sia resa funzionante ed operativa nel modo migliore, perché mi era anche stata segnalata una certa carenza di puntualità e di modalità organizzative della stessa commissione.

Detto questo, propongo, come componente di questa commissione, il dott. Piergiorgio Donati, che peraltro era da tutti conosciuto, in quanto già Vicesegretario generale del Consiglio regionale.

PRÄSIDENT: Wir haben den Namen gehört. Es ist Dr. Piergiorgio Donati vorgeschlagen worden. Möchte noch jemand dazu Stellung nehmen? Das Vorschlagsrecht steht der Minderheit zu und es muß ein Vertreter der italienischen Volksgruppe vorgeschlagen werden. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr und bitte um Verteilung der Stimmzettel. Jeder kann nur einen Namen auf den Stimmzettel schreiben.

Ich bitte um den Namensaufruf

(Segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	63
Stimmen haben erhalten:	
Donati:	44
Zanoni:	1
weiße Stimmzettel:	18

Damit ist Dr. Piergiorgio Donati zum Mitglied dieser Kommission ernannt.

PRÄSIDENT: Ich muß Ihnen mitteilen, daß das Fraktionssprecherkollegium einstimmig beschlossen hat, den Mißtrauensantrag gegen den Regionalausschuß vorzuverlegen. Das ist üblicherweise - wenn keine Widersprüche entstehen - dann auch im Regionalrat so zu vollziehen. Ich sehe keine Widersprüche und somit gilt der Tagesordnungspunkt Nr. 79: **Beschlußantrag Nr. 141, eingebracht von den**

Regionalratsabgeordneten Palermo, Taverna, Delladio, Valduga, Zaroni, Morandini und De Stefani betreffend einen Mißtrauensantrag gegenüber dem Regionalausschuß infolge der von einem Assessor abgegebenen Erklärungen als vorverlegt.

Ich darf den Beschlußantrag verlesen:

MIßTRAUENSANTRAG
gegenüber dem Regionalausschuß

- Festgestellt, daß bei verschiedenen Gelegenheiten Spitzenvertreter der SVP (angefangen vom Fraktionssprecher bis hin zum Landeshauptmann und Präsidenten des Regionalrates) öffentlich und wiederholt erklärt haben, daß sie die Abschaffung der Region anstreben;
- daß letztthin Assessor Franz Pahl am 1. Oktober, anläßlich eines offiziellen Treffens mit einer dänischen Parlamentsdelegation, in Vertretung der Region und des abwesenden Präsidenten Grandi wortwörtlich erklärt hat - wie aus der Pressemitteilung des Presseamtes hervorgeht -, daß die SVP die Auflösung der Region fordert;
- angesichts dessen, daß ein derartiges Verhalten den geltenden Grundsätzen der Verfassung und des Autonomiestatutes sowie den Interessen der gesamten italienischen Bevölkerung in den beiden Provinzen und den Programmen und Verpflichtungen des Regionalausschusses, die Präsident Grandi auch vor kurzem anläßlich der Debatte zur Bildung des neuen Regionalausschusses unter Einbeziehung neuer, auch dem PDS angehörenden Mitglieder geäußert hat, zuwiderläuft;
- außerdem festgestellt, daß es auch unter Achtung der freien Meinungsäußerung und Vertretung der eigenen politischen Meinungen nicht tragbar ist, daß sich ein Assessor, der in Vertretung des Exekutivorgans des Regionalrates repräsentative Aufgaben hat, auf offizieller Ebene dafür einsetzt, daß die Auflösung der Region, dessen Exekutivvertreter er ist, herbeigeführt wird;

entzieht
der Regionalrat
dem Regionalausschuß das Vertrauen.

Bitte, Abg. Palermo, Sie haben das Wort zur Erläuterung.

PALERMO: In estrema sintesi, in fin dei conti questa mozione di sfiducia si potrebbe riassumere nel quesito: può essere consentito ad un Vicepresidente della Giunta, nelle funzioni di Presidente della Giunta, in un incontro ufficiale, disprezzare pubblicamente l'istituzione che rappresenta nelle sue modalità più istituzionali e funzionali, quelle di rappresentante della Giunta regionale? Ritengo che questo in estrema sintesi è il quesito che ho inteso sottoporre a questa assemblea nella proposizione di questa mozione di

sfiducia, proprio perché ritengo che sia un fatto estremamente grave e che non può assolutamente essere sottaciuto o non pubblicamente discusso da quest'aula, ma solo sui giornali.

L'occasione in cui il Vicepresidente Pahl ha pronunciato determinate parole, peraltro in conseguenza di convincimenti pienamente legittimi, consentiti a ciascuno di noi, c'è chi si può battere, chi può credere nella regione, chi può credere nella unità dello Stato italiano, c'è chi può non crederci, evidentemente questo è un qualche cosa che fa parte del patrimonio culturale, ideologico di ciascuno di noi e la stessa nostra costituzione di consente di pensare ed esprimerci come si ritiene; altro è il momento in cui si esprimono determinati concetti, perché evidentemente chi è nelle istituzioni e chi in particolare ricopre determinate funzioni, non può non essere rispettoso dei limiti specifici, in relazione ai quali un determinato mandato viene adesso concesso.

Questo è il punto centrale della presente mozione di sfiducia, perché certamente non avrebbe costituito oggetto di una mozione di sfiducia una eventuale affermazione, così come è avvenuta e come avviene normalmente da parte di altri esponenti del partito di maggioranza dell'Alto Adige, di non ritenere più adeguata la struttura della regione, di volere sciogliere questo istituto, di volere frantumarlo, di credere soltanto nelle due province, ma questo è un qualche cosa che è fin troppo noto, esistono pure disegni di legge a livello parlamentare, che sono proposti da esponenti del partito dello SVP, ma non è di questo che si tratta, perché tutto ciò rientra nella normale dialettica, presente negli organi elettivi e nella normale espressione del pensiero, che è sancito dalla Costituzione, è una libertà individuale, a maggior ragione nel momento in cui si rappresenta la popolazione in conseguenza di un mandato elettorale, ma è di tutt'altro genere la funzione che si riveste nel momento in cui, in questo caso dal Consiglio regionale, si assume un incarico specifico, che è quello di assessore, Vicepresidente di una Giunta e nell'occasione specifica di Presidente della Giunta, perché questo è il primo punto che deve essere evidenziato.

Nell'incontro avvenuto il 1° ottobre a Trento, con una delegazione di parlamentari danesi, l'assessore Pahl non è che abbia parlato a titolo personale o al di fuori delle funzioni proprie e istituzionali della giunta, ha parlato nelle funzioni di Presidente, facente funzioni in quel momento nella Giunta, questo si desume dalle comunicazioni dell'ufficio stampa, che sono state divulgate e che individuano esattamente, proprio dalla intestazione, Presidenza della Giunta regionale, quindi indirizzato attraverso un comunicato ufficiale dell'ufficio stampa e che porta la indicazione di queste parole e questo messaggio del Vicepresidente, quel caso rappresentante della Regione, assessore Pahl e quindi il contenuto di queste parole, in particolare quelle secondo cui lo SVP chiede lo scioglimento della regione, è un'affermazione che viene in un contesto ufficiale, addirittura con una delegazione di un altro paese e un'occasione nella quale il rappresentante massimo della Regione esprime l'idea di un partito, esprime un'idea scissionista dell'istituzione che lui rappresenta in quel momento.

Allora come è possibile conciliare queste due diverse funzioni, di consigliere, di politico libero di esprimere funzioni di rappresentante della Giunta.

Evidentemente è necessario stabilire dei paletti, dei limiti, perché altrimenti si confonde quello che è il ruolo istituzionale di un organo, la Giunta, da quello che è la mera e semplice funzione di un rappresentante politico, che quindi può dire praticamente quello che vuole, nella libertà che gli è riconosciuta dalla costituzione.

E' proprio qui il conflitto che diventa insanabile per quanto riguarda la persona dell'assessore Pahl, ma diventa insanabile in relazione alla Giunta regionale, che in quel momento rappresentava in un incontro ufficiale a livello internazionale, perché - e qui è il caso di non mascherarci gli occhi - questo episodio non è che sia isolato, che si è verificato per caso, sono continue e continuative le occasioni nelle quali, dall'inizio di questa legislatura, si presenta questa divaricazione all'interno di questo Consiglio, in una molteplicità di occasioni, che è inutile indicare brevemente.

Vorrei ricordare al Presidente del Consiglio regionale, che nei giorni scorsi ha fatto recapitare a me ed agli altri proponenti una lettera nella quale chiede spiegazioni scritte, in relazione al fatto che anche la carica del Presidente del Consiglio regionale sia stata indicata per inciso nella mozione, vorrei ricordare intanto al Presidente del Consiglio regionale che le mozioni hanno una discussione orale e quindi è molto strano che il Presidente del Consiglio regionale chieda delle spiegazioni scritte prima della discussione di una mozione, ma certamente il Presidente del Consiglio regionale ricorderà come non più di 10.15 giorni, in una stessa riunione dei capigruppo, egli stesso, dinanzi alle difficoltà di raggiungere accordi in sistemi di votazione, ad un certo punto ha dichiarato: questa regione allora bisogna proprio farla cessare.

Mi permetta, signor Presidente del Consiglio, certi concetti forse possono essere avvertiti da tutti noi, certamente il principio dell'unità dello Stato può essere avvertito da alcuni di noi in un modo, da tal altro in un altro, mi rendo conto che per determinate forze politiche, presenti in Alto Adige, sia un principio che va stretto, però fatto è che noi in questo Consiglio regionale siamo stati eletti e questo Consiglio regionale costituisce espressione di una costituzione italiana, di uno statuto specifico, che regola la Regione Trentino-Alto Adige e siamo presenti qui sulla base di un mandato specifico, che ci è stato conferito dagli elettori, in conseguenza del quale, in base a norma statutaria, noi rappresentiamo la Regione, non mi venite a dire che rappresentate la popolazione, nel momento in cui sostenete la necessità di sciogliere la Regione, perché è una contraddizione, può essere fatta valere come opinione politica, ma non nelle vesti ufficiali, non può essere affermata nelle occasioni ufficiali, perché la Giunta ed in particolare chi rappresenta la Giunta, rappresenta l'organo esecutivo del Consiglio, questa è la Giunta, non è un qualche cosa di avulso dalla istituzione consiliare, la Giunta è l'organo esecutivo del Consiglio, non è l'organo esecutivo di un partito, questo il principio che deve risultare chiarito in questa discussione.

Non è possibile che rappresentanti istituzionali dell'organo esecutivo si facciano portavoce di ideologie di partito e che ciò avvenga con il bene placito degli altri partecipanti alla Giunta, perché non è sufficiente che un altro assessore, come presente era nell'occasione, se non sbaglio, l'assessore Panizza, sostenga che lui è di difforme convincimento, non è sufficiente, perché la Giunta in quel momento è rappresentata dal suo Presidente e per l'esattezza il facente funzioni, l'assessore Pahl.

Allora questa contraddittorietà che emerge in un incontro ufficiale, tra un convincimento espresso dal Presidente della Regione in quel momento e da un altro assessore, che la pensa completamente in maniera diversa, mi pare che stia ad indicare una conflittualità che non può non essere chiarita, perché non possiamo fingerci, e qui mi rivolgo al Presidente Grandi, sulla inesistenza di un problema, perché questo problema c'è, solo che ogni volta, o attraverso una mozione o la discussione su un programma di Giunta, si parla della regione e allora si parla di questo principio, che è costituzionale, fino a quando non viene soppresso, come qualche cosa del quale ci si crede e quindi la stessa Giunta si impegna in tutti i suoi programmi ad osservarlo, ma nelle occasioni pratiche e questa ha rappresentato l'esemplificazione specifica di un incontro a livello internazionale, nell'esplicazione pratica il facente funzioni di Presidente esprime esattamente il disprezzo per l'istituzione che lui rappresenta, ciò non è accettabile.

E' una contraddizione che deve essere sciolta, certamente non è che posso augurarmi che questa mozione di sfiducia venga accolta in quest'aula, perché è chiaro che una veste di maggioranza vi impone di preservare la vostra unitarietà, però questa unitarietà è finta, perché nasconde in sé questa discordia, rispetto alla quale esiste una supina accettazione da parte del Presidente della Giunta e dagli altri componenti di Giunta, perché altrimenti non dovrebbero essere costretti consiglieri a sottoporre questa questione al consiglio, dovrebbero essere il Presidente reale della Giunta e gli altri assessori ad invitare il dissidente, a dimettersi se non ritiene di condividere i principi, sulla base dei quali gli è stato conferito il mandato di Giunta, perché non voglio disconoscere all'assessore Pahl la possibilità di esprimere i suoi convincimenti, ma non come Presidente di Giunta, li faccia altrove o se ritiene per lui indispensabile e necessario esprimerli, si dimetta dalla Giunta e liberi la Giunta stessa da una contraddizione, che altrimenti rimane, perché la non approvazione della mozione di sfiducia, solo perché ci deve essere la compattazione della maggioranza, sta a indicare ancora di più quanto contraddittoria sia la motivazione che realmente tiene insieme questa Giunta e quanto ipocrita sia poi o su un giornale o su un commento la espressione di una dissidenza da parte di altri.

Stiamo parlando della Regione, stiamo parlando dell'Istituto in relazione al quale noi sediamo in quest'aula, in relazione al quale siamo stati eletti e ci troviamo qui, non è possibile disprezzare ciò che ci fa lavorare, non è possibile disprezzare ciò che noi amministrano, la Giunta è amministrazione, non si può da una parte amministrare e dall'altra disprezzare, chi si ritiene di essere in una posizione di incompatibilità, di non accettarla, di non volerla accettare si dimetta, altrimenti sempre si riproporrà questa questione.

La mozione di sfiducia intende sottoporre all'aula questo problema, questa discrepanza, questa ipocrisia esistente nella Giunta e mi auguro che attraverso la discussione, almeno determinati dubbi possono essere chiariti palesemente e non ipocritamente, inteso proprio nel senso letterale del termine greco di Jupocrites, cioè al di fuori della verità.

Quindi vediamo, per quanto possibile, esporre le nostre opinioni, i nostri convincimenti su questa questione, realmente e non ipocritamente.

PRÄSIDENT: Wer möchte noch das Wort ergreifen?

Abg. Gasperotti, bitte.

GASPEROTTI: Grazie, signor Presidente. Come tutti sanno, questa mozione di sfiducia non porta in calce la mia firma e quella del gruppo di Rifondazione comunista, ma porta comunque il carico di protesta negativa, rispetto a come viene gestita la Regione da questa coalizione, non tanto come carico al Vicepresidente Pahl, come esclusiva, ma proprio come gestione politica della regione. Una regione che non riesce ad avere una propria identità e dignità, da difendersi da una serie di attacchi che sono portati sia da chi la vuole distruggere, sia da chi vorrebbe vederne due, sia da chi, come i gestori di questa giunta, non la vuole far funzionare.

Prossimamente avremo il bilancio di questa regione, che vuol dire il progetto economico di questa regione in aula e lì sarà ancora più evidente quanta poca capacità di essere un soggetto politico attivo e propositivo per le nostre popolazioni, in quanto lo stesso porta al suo interno una serie di progetti non ancora quantificati, porta dei desideri che non si sa quando saranno realizzati ed al suo interno troverete, come ho riscontrato in prima analisi, carenze dal punto di vista del mantenimento dello stesso essere Regione.

Si fanno studi, si mettono assieme convegni, si fanno elaborazioni, come se avessimo bisogno di conoscere ancora di più quali sono i veri bisogni delle nostre popolazioni, rispetto ai compiti assegnati alle regioni; il vero compito di una regione come la nostra, che dovrebbe assolvere come principale, quello di realizzare un contatto vero fra popolazioni diverse, che vivono nello stesso ambito territoriale, quello regionale, non è stato messo in campo e non viene messo in campo. Il confronto sulle problematiche, che quotidianamente la gente del Trentino-Alto Adige vive, dalla salute, dall'assistenza, dalla scuola, dall'ambiente, dai trasporti, da tutto quello che la mattina quando si alza verifica, controlla e supera come problematiche giornaliere, se poi queste sono soddisfatte in maniera adeguata o meno. Quelle problematiche che questo istituto regionale non riesce a far quadrare all'interno delle proprie attività.

Saranno utili ai ricercatori studi e progetti, elaborazioni, convegni, pubblicazioni, spese in denaro fondamentale, per realizzare soprattutto obiettivi dei relatori, perché i relatori normalmente sono quotati, saranno forse questi gli unici vanti di questa Giunta, tanto che non si riesce nemmeno a coordinare queste attività con le attività del Consiglio, come se per offesa voluta i consiglieri regionali non avessero da partecipare a questi convegni.

Il collega Benedikter ieri sollevava il problema, giovedì e venerdì c'è un convegno sulla convivenza e sulla minoranza etnica, noi consiglieri, perché la Giunta regionale ha organizzato questo convegno, non possiamo partecipare, perché contemporaneamente abbiamo la seduta del Consiglio regionale. Allora a chi giova tutta questa immagine, ai posteri? sì probabilmente gioverà ai posteri, come dire: così non si

doveva fare, perché questo è il risultato che quotidianamente il cittadino del Trentino-Alto Adige trova davanti a sé.

La sfiducia proposta da una serie di consiglieri, che è all'esame dell'aula, mette in evidenza quanta poca coerenza c'è fra chi governa una situazione e un'istituzione che ha dei compiti sanciti dalla Costituzione italiana e quanto invece c'è di vero nel governo di questa situazione.

Assessore Pahl, nel suo affermare la contrarietà, nella condizione di Vicepresidente della Giunta, perché questo è il difetto, ha messo in evidenza quanta poca colla c'è fra il gruppo dello SVP e gli altri componenti della Giunta, quanta poca coesione c'è fra questi soggetti, come può resistere una Giunta così strabica, uno che guarda da una parte e l'altro che guarda dall'altra e quanto poco realizzo in termini di progetto ci sarà sul terreno dei risultati per gli abitanti di questa regione.

Facciamo una figura magra nei confronti di chi ci sta a guardare, che non è solo l'Italia per affermare, ma il mondo, l'Europa ed il comitato delle regioni europee guarda e osserva cosa fa questa regione e vede quanta poca efficacia c'è e di progetto e di realizzo all'interno di questa iniziativa politica, gestita dallo SVP e dalla compagine di Giunta. L'entrata del PDS non ha modificato niente, finora ci sono solo affermazioni di garanzie istituzionali, altrimenti saltava tutto, ma questo lo può dire anche il bambino dell'asilo, davanti al cioccolato, che se non lo tiene in mano diritto se lo rovescia addosso.

Questo modo di essere protezionisti e nello stesso tempo complici, questo è il peggiore dato negativo, che il soggetto politico, lo SVP, nella parte rappresentata dal Vicepresidente Pahl, ha manifestato la contrarietà all'esistenza di questa regione, come soggetto istituzionale. Il dato peggiore è che il complice, l'ex Partito Popolare ed il PATT stanno a guardare e nessuno di questi soggetti, componenti la Giunta, ha detto qualche cosa, se un bambino sbaglia o lo si corregge o ne si condivide l'azione, voi facendo così avete condiviso l'azione del collega Pahl, che è legittima, ogni soggetto politico può esprimere posizioni diverse, ma chi sta lì e fa il complice e dopo nelle piazze, davanti all'elettorato chiede voti, perché ci sia una collaborazione su un progetto preciso, questo è il dato relativo, pertanto questa critica viene mossa non nei confronti di chi promuove, ma del soggetto che governa e condivide questa Giunta.

Presidente Grandi, lei è responsabile in prima persona di questo fatto ed essendone responsabile questa mozione di sfiducia è sua, perché rappresenta una compagine di governo che mostra la parte peggiore del suo volto.

Chiudo Presidente, per dire che il voler raccogliere come valore politico di questa azione è rivolta in maniera precisa alla compagine di governo e state tranquilli voi del Governo, non morremo senza di voi, si sono succeduti governi nella storia, non siete indispensabili, lasciate il posto ad altri, che forse riescono a portare a casa un minimo di realizzo, un minimo di progetto per le nostre popolazioni, che attendono, perché il fuggire dalla democrazia è anche il risultato di questo tipo di politica, voi fate scappare dalle istituzioni, chi le istituzioni le ha volute anche offrendo la vita, come chi l'ha persa per la democrazia, come nell'ultimo conflitto mondiale. Grazie.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist Abg. Dalbosco.

DALBOSCO: Egregio Presidente, egregi colleghi, ritengo grave che chi rappresenta le istituzioni, in questo caso la Regione, manifesti in tale veste di rappresentante opinioni che minano e delegittimano le istituzioni stesse. Ritengo che la distinzione di ruoli, ruolo politico di parte e ruolo istituzionale, vada ricercata con esattezza, perché altrimenti saranno le stesse cariche pubbliche a seminare confusione tra i cittadini e a dare il cattivo esempio.

Nello stesso spirito non capisco in che modo il Vicepresidente della Regione abbia affermato che utilizzerà pienamente tutti gli spazi a sua disposizione per tutelare gli interessi sudtirolesi a livello amministrativo e legislativo, questo può dirlo l'uomo di partito Franz Pahl, non l'uomo delle istituzioni che rappresenta i tre gruppi linguistici di lingua tedesca, ladina e italiana.

Detto questo mi pare inevitabile che il Consiglio esprima un forte richiamo e una censura, come sta facendo, però tra questo ed esprimere la sfiducia nei confronti della Giunta regionale, mi pare che corra una bella differenza.

Quali sarebbero le conseguenze di una eventuale sfiducia? Se lo domandano veramente questo i proponenti della mozione? Non mi risulta da quanto ho sentito finora e lo stesso cons. Palermo ha affermato, che non può augurarsi che la mozione venga accolta.

Per tutto ciò, per quanto mi riguarda, esprimo netta contrarietà allo stile e alla sostanza di quanto affermato dal Vicepresidente Pahl, ma non voterò a favore della mozione di sfiducia.

PRÄSIDENT: Die Abg. Zendron hat das Wort.

ZENDRON: Grazie Presidente. Anch'io mi associo a coloro che hanno - e non so come si potrebbe fare altrimenti - criticato fermamente le affermazioni del Vicepresidente Pahl e dico Vicepresidente, in quanto come consigliere, esponente dello SVP, in ambiti extraistituzionali, gli riconosco il diritto di esprimere le sue opinioni.

Qui però si parla di opinioni che sono state espresse non per la prima volta nella sua veste istituzionale, abbiamo assistito appena adesso al giuramento di un consigliere, il quale giura di agire nell'interesse della Regione, quindi in quest'aula è difficile ammettere che in particolare coloro che rappresentano il governo della Regione, si possano esprimere, di fronte a ospiti esterni nella forma con cui si è espresso il Vicepresidente Pahl.

Voglio dire peraltro che non è la prima volta che lo stesso presidente Pahl, - lo abbiamo rilevato più volte - si esprime cose se fosse il rappresentante di un gruppo: dice: tutelerò gli interessi sudtirolesi. E' una concezione talmente distante dalla democrazia istituzionale, che ci viene da chiederci dove siamo, cioè chi rappresenta le istituzioni, chi occupa una carica istituzionale non si può permettere di esprimersi a nome di un gruppo, è il Vicepresidente della regione, devo dire peraltro che anche nella pratica, nella gestione dei suoi assessorati è esattamente questo che fa e mi meraviglio

che questa mozione di sfiducia venga portata per questo motivo e non ad esempio per la gestione fortemente dubbia, fortemente criticata più volte in quest'aula, della legge sull'integrazione europea, una gestione che all'interno della ex Jugoslavia ha scelto fra un gruppo nazionale e l'altro, secondo una scelta politica che non può essere quella di una regione in cui convivono diversi gruppi linguistici, oppure abbiamo addirittura le carte con denunce circostanziate, sulla gestione degli aiuti umanitari.

Credo che siamo di fronte ad una gestione che va pesantemente censurata. Come avviene questo? Avviene in un quadro politico in cui lo SVP cerca di abolire la regione, con metodi quasi legali, attraverso i disegni di legge dei suoi parlamentari a Roma, ma anche con metodi che definirei extraistituzionali, attraverso il degrado cui assistiamo qui, in cui di fronte ad una mozione di sfiducia, non c'è quasi nessuno seduto della Giunta, vorrei anche dire che mancano anche tanti consiglieri e anche questo credo sia da criticare, perché penso che se è così importante, come credo lo sviluppo che può avere questa discussione, questa divergenza di opinioni sull'assetto istituzionale dell'autonomia, credo meriterebbe più partecipazione.

Sono anche convinta che non sia giusto che attraverso una discussione, che ai tempi di una mozione normale, pochi minuti si metta in discussione tutto quello che è il problema del dibattito sull'assetto istituzionale dell'autonomia. Però credo vada sottolineato che questa gestione scandalosa, volutamente scandalosa della Regione, è uno dei metodi che vengono usati per portarla ad un degrado tale, per cui si convince l'opinione pubblica esterna, che tutto sommato non serve a niente.

Sono molti anni ormai che in quest'aula, io stessa, ma anche altri, si chiede che vengano fatte quelle modifiche, lasciando fermo l'assetto istituzionale tripolare dell'autonomia sudtirolese, che vedo assolutamente difficile modificare, senza scardinare l'impianto complessivo, ma che vengano fatte quelle modifiche che rendono efficiente il lavoro e utile questa regione, invece si preferisce fare una gestione dei tanti soldi, gestiti in maniera sempre meno trasparente e questo non lo dico io, ma le associazioni che si occupano di aiuti umanitari, di volontariato ed altro, delle iniziative di integrazione europea e tanti altri, questo per quello che riguarda l'assessorato di Pahl. Che Pahl sicuramente è indifendibile, il Vicepresidente Pahl non si è comportato in modo consono a quello che è il suo ruolo istituzionale, ha seguito le sue convinzioni oltre quel limite e credo che per rispetto alla democrazia debba essere fatta una differenza netta fra quello che è l'ambito di espressione delle proprie opinioni e quelle della carica che si occupa nell'interesse di tutti i cittadini, però dobbiamo dire che qui sicuramente la responsabilità è da attribuire a tutta la Giunta provinciale ed in primo luogo al Presidente Grandi.

Stiamo assistendo, dall'inizio di questa legislatura, ad una gestione incredibile di coopresidenza, per cui ad ogni bilancio, a partire poi dalle dichiarazioni programmatiche della Giunta, il Presidente Grandi ci dice delle cose generiche sui progetti della Giunta, poi si alza il Vicepresidente Pahl, a nome non si sa bene di chi, sembra voglia fare una piccola integrazione, ma in realtà parla più a lungo del Presidente Grandi ed è molto più preciso. Il Presidente Grandi dice: noi faremo un'Euroregione, non dice la parola "Tirolo", perché sa che è contestata, invece il

Vicepresidente Pahl dice: sì faremo questa, ecc: e non mi pare si sia mai distaccato da quello che era il suo progetto esposto, stampato a cura dell'Ufficio studi della Regione ancora, in cui progetta una rivoluzione nell'assetto istituzionale e costituzionale della Regione Trentino-Alto Adige e delle due province.

Quindi questa è sicuramente una responsabilità collettiva, che deve essere data interamente alla maggioranza, alla Giunta, che non è in grado di difendere e di rappresentare in modo dignitoso gli interessi dei cittadini di questa regione.

Detto questo, condivido quanto appena detto dal nostro nuovo consigliere regionale Marco Dalbosco, che dice: dalla censura pesante al Presidente in primo luogo del Consiglio regionale, al Vicepresidente per il suo comportamento inammissibile, a tutta la Giunta, fare il passo e votare una mozione di sfiducia, anche a me il passo sembra lungo, mi sembra siano due questioni differenti. Voterei volentieri una censura, ho un imbarazzo a votare una mozione di sfiducia, senza avere avuto il tempo e senza avere avuto lo spazio per un approfondimento, una discussione, come si merita una questione del genere, che non può essere ridotta ad un minuto, penso che meriti di più.

Che cosa posso dire? Ci rivedremo al bilancio, forse quella è una sede per avviare una discussione approfondita, forse ci sono altre sedi. Voglio dire un'ultima cosa, c'è anche una ragione specifica per cui non sono d'accordo con questa mozione, la condivido in gran parte però, quella frase in cui si dice che la condotta del Vicepresidente Pahl entra in palese contrasto con i principi esistenti nel vigente sistema costituzionale statutario, la condivido, però quando si dice che è in contrasto con gli interessi dell'intera componente italiana, presente nelle due province, non sono d'accordo, in quanto credo che questo comportamento sia in contrasto con gli interessi di tutti i cittadini e non solo della componente italiana.

Quindi credo che dovrebbe essere ancora più grave, non è solamente ad una parte che si è fatto un torto, non rispettando quello che è il ruolo istituzionale e la istituzione che si rappresenta, ma è un'offesa che viene fatta a tutta la comunità ed anche a sè stessi, se si è coerenti e si rispetta fino in fondo quello che si sta facendo.

Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter **Vizepräsident Tretter übernimmt den Vorsitz**

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il collega Taverna, ne ha la facoltà.

TAVERNA: Signor Presidente, signor Presidente della Giunta, onorevoli, colleghi, in occasione dell'assunzione dell'incarico prestigioso di consigliere regionale, pochi minuti fa, il consigliere Dalbosco, così come recita e prescrive l'art. 29 dello statuto di autonomia, ha giurato fedeltà alla repubblica ed ha giurato fedeltà all'obbligo di esercitare l'ufficio allo scopo del bene insuperabile dello Stato e della regione.

Ebbene, se noi ci fossimo trovati nella condizione di dover ascoltare l'intervento di un qualsiasi componente di questa assemblea, avremmo dovuto innanzitutto fare sempre riferimento a quanto prescrive lo statuto di autonomia, legge costituzionale, il giuramento, signor Presidente del Consiglio, fra uomini veri è un

qualcosa che supera tutto, è un obbligo etico morale, politico, il giuramento di fedeltà. Allora se noi partiamo da questo concetto, che è molto semplice, evidente, tutti comprendono il significato che si assume quando si presta giuramento, che si presta in occasioni solenni, nobili.

Allora, signor Presidente del Consiglio, quando si tradisce la parola data, quando si tradisce il giuramento, come si viene chiamati? Che figura si fa? Cosa si è? Come si diventa? Siamo di fronte agli uomini degli spergiuri. Allora basterebbe dire questo per censurare il comportamento del Vicepresidente vicario e sottolineo il fatto che trattasi della seconda carica del governo regionale, il Vicepresidente vicario, il quale ad un incontro, con rappresentanti parlamentari stranieri, ha l'inopportunità di dichiarare e di presentarsi come spergiuro di fronte agli uomini e non soltanto di questa terra, ma anche di fronte a coloro che non sapendo cosa prevede la norma statutaria, non sapendo che entrando qui dentro tutti quanti noi giuriamo fedeltà alla regione, il fatto stesso di affermare che si lavora per distruggere la regione, mi pare sia fin troppo evidente che al di là del comportamento dell'uomo qui si vuole, a mio giudizio, fare la mozione e mettere in evidenza che la sfiducia deve essere rivolta nei confronti dell'organo presso il quale quell'uomo, riconosciuto come traditore, deve essere sfiduciato.

Signor Presidente del Consiglio, anche se il tempo a mia disposizione è breve per poter sostenere le ragioni di questa mozione, al di là ed al di sopra del fatto che ha causato, originato, motivato la presentazione di questo documento, evidentemente per noi di Alleanza Nazionale il fatto assume un rilievo politico, non soltanto immediato, ma un rilievo politico ed un'importanza, una solennità, che va al di sopra di questo fatto, va al di sopra dell'uomo per dichiarare ancora una volta che Alleanza Nazionale assume un preciso impegno, un impegno solenne, il nostro è un giuramento che è rivolto nei confronti dell'intera comunità regionale.

Allora ha ragione la collega Zendron, che mi ha preceduto, nel sostenere che il tradimento è rivolto nei confronti di tutta la comunità, ma allora noi siamo disponibili eventualmente ad accettare un emendamento alla mozione, che consenta anche alla collega Zendron di non difendersi dietro a queste parole, per non votare la mozione di sfiducia e per, come lei ha affermato, riprendere il discorso della fiducia o della sfiducia in occasione della prossima discussione sul bilancio di previsione.

Allora quali sono gli impegni, qual è il giuramento di Alleanza Nazionale? Alleanza Nazionale si impegna e giura di difendere la Regione, perché per noi è importante nel dibattito nazionale sulla rifondazione dello Stato, che gli interessi della Regione Trentino-Alto Adige siano difesi, ma siano anche fatti conoscere a coloro che sono chiamati nella bicamerale ad affrontare il tema della rifondazione dello Stato. Ecco che allora Alleanza nazionale si legittima come forza politica presente a Bolzano, a Trento, ma soprattutto a Roma, perché i destini della rifondazione dello Stato si fanno partecipando alla discussione in essere, partecipando e proponendo le soluzioni per la trasformazione dello Stato, i termini positivi e non arroccati su difese aprioristiche, che forse non hanno nemmeno l'interesse politico affinché queste siano realizzate.

Allora Alleanza Nazionale, signor Presidente del Consiglio, assume l'impegno, verrà il Presidente nazionale, l'on. Fini prossimamente, dedicherà due giorni

alla realtà del Trentino-Alto Adige, per assumere solennemente questo impegno di difesa dell'autonomia e di difesa della Regione, perché noi, a differenza di altri, signor presidente del Consiglio, siamo contrari ad un'ipotesi di macroregione, dove non si sa bene dove si vorrà andare, non si sa bene con chi si vorrà andare, ma siamo altresì contrari all'ipotesi di micro-entità regionali, quasi che l'abbattimento della regione potesse decretare la nascita di due microrealtà regionali, che troveranno la loro capitale a Trento ed a Bolzano, perché a questo punto, signor Presidente del Consiglio, è facile come Bolzano possa essere attratta fatalmente nell'alveo e nella sfera di influenza del mondo tedesco, come è facile prevedere che il Trentino e Trento possono essere attratti da altre realtà contigue, importanti e potenti come la realtà economico sociale ed istituzionale del Veneto.

Ecco allora che gli interessi di Trento e Bolzano devono essere vissuti congiuntamente, non è possibile immaginare un divorzio tra Trento e Bolzano, ecco allora che gli impegni, in termini politici, signor Presidente della Giunta, noi ci avviamo a sfiduciare con il voto la vostra coalizione, noi siamo portati a ritenere che questa Giunta, la Giunta dei grandi chiodi debba essere sfiduciata, lo diciamo apertamente, con franchezza, ma al tempo stesso diciamo che gli impegni, signor Presidente della Giunta, signor Presidente del Consiglio, gli impegni deliberati e assunti dall'Assemblea regionale devono essere mantenuti.

Abbiamo votato una mozione che impegna il Consiglio nell'ottica della difesa dell'istituto regionale, a proporre una commissione, che abbiamo chiamato commissione dello statuto, affinché questi temi siano oggetto di dibattito politico, perché siamo stanchi di apprendere che il dibattito politico possa avvenire soltanto sulle colonne dei giornali, deve essere riportato all'interno dell'aula, affinché le responsabilità dei gruppi e le responsabilità individuali possono veramente emergere, in modo che si possa capire quali sono i galantuomini, quelli che con il giuramento mantengono fede alla parola data.

E' in questo modo, con questo stile che noi votiamo la sfiducia, consapevoli peraltro che Alleanza Nazionale, essendo un grande movimento politico, è nella condizione di poter assumersi impegni diretti, espliciti, nei confronti dei quali gli uomini di Alleanza nazionale sono nella condizione di poter essere coerenti e al tempo stesso anche innovatori e propositivi.

Questo è il grande disegno riformatore, nell'ambito del quale Alleanza nazionale si impegna giorno dopo giorno, nella consapevolezza che la difesa della Regione possa far nascere quel vero, autentico processo di integrazione che ci deve essere tra le tre popolazioni, tra i tre gruppi linguistici, quello italiano, quello tedesco, quello ladino. E' soltanto con questo spirito, con questa apertura, con questa decisione che si possono realizzare programmi ambiziosi e raggiungere quegli obiettivi, che prima di tutto sono gli obiettivi del buon governo, diretto alla realizzazione della pace sociale e alla realizzazione dello sviluppo delle nostre comunità e delle nostre genti.

PRESIDENTE: Collega Kury, non le posso concedere la parola, se non in dichiarazione di voto, perché a nome del suo gruppo è intervenuta la collega Zendron.

Altri intendono intervenire? Ha chiesto la parola il cons. Benedikter, ne ha la facoltà.

BENEDIKTER: Ich werde diesem Mißtrauensantrag zustimmen, es sei denn, die Südtiroler Volkspartei verlangt, daß das Koalitionsabkommen vom 18. März 1994, das zu Beginn dieser Legislaturperiode verkündet worden ist, geändert wird, und zwar in dem Punkt, wo es in aller Form heißt - der Kollege Pahl ist ja unter diesem Koalitionsabkommen Vizepräsident der Region geworden - daß das Los von Trient widerrufen wird und daß man sich verpflichtet, die Region zu stärken, um die nationale Einheit Italiens zu verteidigen. Das steht also im Koalitionsabkommen. Wenn nun ein Pahl uns oder die Südtiroler zum Narren halten will, dann wehre ich mich dagegen. Denn entweder stimmt es, was Pahl hier gegenüber diesen dänischen Parlamentariern erklärt hat - aber dann müßte er persönlich zurücktreten - oder es müßte das Koalitionsabkommen abgeändert werden.

Ich bin 1918 geboren und habe die Südtirolfrage von klein auf miterlebt, ich habe sie politisch aktiv seit Ende des zweiten Weltkrieges miterlebt, seitdem ich von der russischen Kriegsgefangenschaft Ende September 1945 zurückgekommen bin, und zwar in der Südtiroler Volkspartei seit Oktober 1945 bis März 1989. Wir wissen, ich war dann von 1953 bis 59 Mitglied des Regionalausschusses für die Südtiroler Volkspartei und wir waren dort in der Opposition. Wir waren im Regionalausschuß, weil wir das Recht hatten, dort zu sein, die deutsche Volksgruppe zu vertreten. Aber wir waren in der Opposition und sind dann 1959 ausgetreten. Warum? Weil Odorizzi sich sogar geweigert hat, den Art. 14, also die größtmögliche Übertragung von Verwaltungsbefugnissen auf die Provinzen systematisch durchzuführen. 1957 war die Kundgebung von Sigmundskron "Los von Trient" und Dietl ist sofort ausgetreten, alle übrigen sind 1959 ausgetreten und erst wieder zurück, nachdem das Paket abgeschlossen war.

Ich bin selbstverständlich mit der Begründung im dritten und vierten Absatz, die da enthalten ist, nicht einverstanden, denn ich bin der Ansicht, daß man auch im Regionalausschuß, solange dieses Statut besteht, sein könnte, indem man die Abschaffung der Region verlangt, aber nicht so, daß man gleichzeitig sagt, "die Region muß potenziert werden, um die nationale Einheit Italiens zu verteidigen" und dann wieder diese Erklärung abgibt, mit der ich selbstverständlich einverstanden bin. Aber dann muß entweder das Koalitionsabkommen gekündigt werden oder derjenige, der diese Erklärung abgibt, muß als Mitglied des Regionalausschusses zurücktreten.

Ich bin selbstverständlich auch nicht der Ansicht, daß dieser Standpunkt mit dem Art. 29 des Autonomiestatutes unvereinbar wäre, der sagt: "...den Eid abgelegt haben, der Republik treu zu sein und ihr Amt nur zum untrennbaren Wohl des Staates und der Region auszuüben", denn im Art. 80 der Verfassung steht, daß die Kammern Gebietsveränderungen mit Gesetz ermächtigen können. Das Verlangen nach Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes kann schon deswegen nicht verfassungswidrig sein, weil der Art. 10 der Verfassung sagt, daß "sich die italienische Rechtsordnung den allgemein anerkannten Bestimmungen des Völkerrechts anpaßt." Dazu gehören selbstverständlich

die Menschenrechtspakte, die ja nicht nur von Italien ratifiziert worden sind, sondern auch der vom Verfassungsgerichtshof festgestellte Standpunkt, daß das Recht auf Selbstbestimmung auch für die italienische Rechtsordnung bestimmend ist.

Die Südtiroler Volkspartei muß also die Änderung des Koalitionsabkommens im Sinne, daß das im Parteiprogramm enthaltene und in den Sternen geschriebene Recht auf Selbstbestimmung, das "Los von Trient", aufrechtbleibt, wie es in der Kundgebung von Sigmundskron von 1957 in aller Form beschlossen worden ist, verlangen. Hier wurde am 18. März 1994 feierlich erklärt, daß das "Los von Trient" widerrufen wird. Entweder wird dieses Koalitionsabkommen gekündigt und abgeändert oder es müßte derjenige, der die Erklärung, die als Anklage dient, die Folgen ziehen und aus dem Regionalausschuß austreten. Denn sonst hat es den Anschein, als ob man die Südtiroler für dumm erachtet, die verstehen das nicht oder haben das sowieso schon längst vergessen, daß sich hier die Südtiroler Volkspartei mit dieser Losung des Widerrufs des "Los von Trient" und der Verpflichtung der Stärkung der Region, um die nationale Einheit Italiens zu verteidigen, im Regionalausschuß befindet. Entweder oder, aber wenn ich mir vorstelle, daß diesbezüglich keine folgerichtige Handlung erfolgt, dann bleibt nichts anderes übrig, als für diesen Mißtrauensantrag zu stimmen, denn das ist ein Widerspruch wie er auf der politischen Ebene nicht ärger sein könnte.

PRESIDENTE: Ha chiesto la parola il cons. Boldrini, ne ha la facoltà.

BOLDRINI: Grazie Presidente. Onorevoli colleghi, la Lega Nord non ha firmato questa mozione di sfiducia, ma annuncio che la Lega Nord voterà per questa mozione di sfiducia. Non ha firmato questa mozione perché la Lega Nord da sempre sa che lo SVP vuole abolire la Regione, non l'ha scoperto il 1° ottobre, quando il Vicepresidente Pahl ha parlato a Trento, lo sa da sempre e mi meraviglio come in quest'aula ci sia una parte delle 140 orecchie che si scandalizza, perché qualche rappresentante dello SVP si alza e dice: a noi la Regione non piace.

Li avrò sentiti una volta sì e l'altra pure i colleghi dello SVP, che dicono: a noi la Regione non piace, la Regione la vogliamo chiudere, vogliamo l'Euregio tirolese, gli Schützen, le camice verdi invece, ognuno ha i suoi gradimenti, le camice verdi vanno con i fiori, siamo del tempo di quella famosa canzone del complesso dei Giganti.

Allora perché votiamo a favore di questa mozione, se per noi non è assolutamente uno scandalo la dichiarazione del Vicepresidente Pahl, perché riteniamo che questa Giunta - ed il Consiglio deve prendere atto - se non ha degli ideali comuni, se nel suo seno ci sono persone che la pensano diversamente, se non ha un programma comune, non si può fare niente in politica, ora noi abbiamo l'Ulivo in Giunta, con uno dei suoi massimi rappresentanti, sia fisicamente che come peso politico, abbiamo l'Abete che, se non vado errato si sta spostando nell'alveo dell'Ulivo, perché il Presidente del PATT ha detto che dopo un accordo tecnico potrà venire anche un accordo ideologico, politico, allora si sta spostando verso l'Ulivo anche l'Abete, ne prendiamo atto.

Però se questo Ulivo è così legato al concetto di regione, poi vedremo che per fare delle votazioni diverse lo spaccherà, ma questa è un'altra storia, che seguiremo su questo schermo prossimamente, ancora non è decisa, per intanto si spende una trentina di milioni per vedere cosa ha combinato.

Se non c'è un programma comune si continua con la politica del giorno per giorno, con la politica dell'inganno della gente, con la bugia, con la politica di cui l'Ulivo sta dimostrando di essere un grande maestro, l'ulivo è un grande maestro della politica e delle bugie, della politica del giorno per giorno, perché oggi sul giornale "Alto Adige" leggo: giustamente l'unione del commercio che mette in evidenza le bugie dell'Ulivo, 6 dicembre 1995, tesi 32, programma dell'Ulivo: mantenere la pressione fiscale invariata nel prossimo triennio, rispetto ai livelli del 1995, questo è l'Ulivo. Potrei suggerire agli amici del commercio che potevano riportare anche le parole di Prodi alla Fiera del Levante, di un mese fa, dove ha dichiarato pubblicamente: noi cittadini italiani questa finanziaria sarà l'ultima nella quale voi sarete chiamati a fare sacrifici, non più tardi di una settimana fa ha detto che faremo vedere i sorci verdi all'Europa!

Questa è gente che parla, non sa quello che dice, prende in giro il popolo e l'Ulivo continua così. Ora questo Ulivo, il quale per bocca di uno dei suoi massimi esponenti D'Alema, dice: uscite dalle Giunte nelle quali siete insieme alla Lega Nord, perché la Lega Nord vuole l'indipendenza, tanto è vero che sul "Corriere della Sera" di oggi c'è scritto: "in crisi la giunta leghista in Friuli", sembrava che il patto Lega-Ulivo potesse durare, ma invece si è rotto. A noi ci fa solo piacere che l'Ulivo vada con Rifondazione, perché in questo momento c'è rifondazione che comanda, senza essere al potere, invece uno che comanda deve anche esporsi.

Allora, se l'Ulivo non va con la Lega, perché non vuole l'indipendenza dei popoli, cosa vuole la Lega? Vuole quello che vuole lo SVP. Lo SVP lo vuole per l'Alto Adige-Südtirol, noi lo vogliamo per tutto il nord.

Ecco perché non ce la prendiamo quando un esponente dello SVP dice che la Regione non gli interessa, la Lega Nord dice che per il momento dobbiamo tenerla questa regione, perché non possiamo fare diversamente, ma in un futuro, quando avremo la possibilità di chiamare la nostra gente ad un voto e questo amici dello SVP ci arriveremo, perché la storia sta camminando in questo senso e allora ci arriveremo a far sì che i popoli del nord siano chiamati a dire dove e con chi vogliono stare.

Il collega Taverna afferma che sono contrari alle macroregioni, non si sa con chi stare, nella Lega Nord si dice: noi vogliamo stare con chi vuole il popolo, perché vogliamo dare la voce al popolo e staremo dove starà il popolo; se i trentini vorranno diventare euregio tirolesi la Lega Nord ne prenderà atto, credo che i trentini non lo vorranno diventare, ma noi ne prenderemo atto.

Quindi noi stiamo dove sta il popolo, con la gente. Invece quelli dell'Ulivo non stanno dove sta il popolo, perché quando sono con la Lega se ne vanno e com'è che in Friuli se ne vanno e nella regione Trentino-Alto Adige ci restano?

Quindi, signor Presidente della Giunta, la Lega Nord voterà a favore di questa mozione, solo per un motivo, perché ci sembra giusto smettere di prendere in

giro i trentini ed i sudtirolesi, i quali devono avere una Giunta che ha degli obiettivi comuni, dei programmi comuni e non una Giunta dove c'è uno che va per conto suo, un altro che cerca di fare una riforma elettorale, non si sa nemmeno bene come, inventeranno qualche cosa che non passerà, perché non passerà, ma siamo sicuri che staranno inventando qualche cosa per salvare qualche cespuglietto, perché questo è lo scopo o convincere i trentini a dover votare a struso, quando lo statuto non lo consente, noi diciamo che è giusto che questa Giunta ormai ha fatto il suo tempo, che non ha alcun programma comune, che non ha uomini che la vedono nello stesso modo, che non ha idee, è giusto che se ne vada a casa.

Per cui noi voteremo a favore della mozione di sfiducia, che non è una sfiducia contro Pahl, è una sfiducia contro la Giunta e noi questa la votiamo.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il cons. Atz, ne ha la facoltà.

ATZ: Danke, Herr Präsident! Ich verstehe das nicht, daß der Kollege Palermo hier mit einem Mißtrauensantrag gegen die Regierung geht und damit vehement für die Erhaltung der Region eintritt und gleichzeitig durch Obstruktion mit Hunderten von Abänderungsanträgen und Anfragen alles verhindert, was in die Richtung effizienter Arbeit in dieser Region geht. Das nur einmal zu einem optischen Aspekt.

Daß die Südtiroler Volkspartei immer schon gegen diese Region war, brauchen wir nicht zu verstecken und brauchen wir auch nicht zu leugnen. Wir haben es immer und überall sehr offen und laut gesagt. Wir haben es gesagt, wie das Südtiroler Volk das "Los von Trient" propagiert hat; wir haben es nachher gesagt, wir haben es bei jeder Koalitionsverhandlung gesagt, wir haben keine Gelegenheit ausgelassen, das zu sagen. Ich habe es als Fraktionssprecher in der Aula in Trient des öfteren sagen können. Es muß uns irgend jemand einmal erklären, warum es diese Region, so wie sie heute steht, so dringend braucht, warum sie so vehement verteidigt wird. Was verteidigen wir da? Das Grundbuch, das Kataster oder ist es nicht so, daß wir alle, wie wir in dieser Aula sitzen, diese Region hinnehmen, weil sie Bestandteil des Pariser Vertrages ist. Als solche haben wir sie zu respektieren, solange wir nicht imstande sind, das Grundgesetz zu ändern.

Wir haben jetzt den Vizepräsidenten Pahl, der vor ausländischen Gästen gesagt hat, ich zitiere wörtlich: "Für die Südtiroler Volkspartei sei die Region Trentino usw.... Im Rahmen der Koalition der Region werde die Südtiroler Volksparteivertretung aber ihre Kompetenzen voll ausschöpfen, um die Südtiroler Interessen in der Verwaltung und Gesetzgebung zu wahren." Ja, was ist denn da so Skandalöses dabei? Er sagt, daß die Südtiroler Volkspartei dieses Gedankengut hat. Stimmt es nicht? Wo hat er da irgend etwas Neues gesagt und wo hat er da irgend etwas gesagt, was uns jetzt nach Skandal rufen macht? "Die Südtiroler Volkspartei sei bereit, für die Erhaltung der Autonomie des Trentino einzutreten." Das sind Worte des Vizepräsidenten der Region, ohne aber zugleich eine Politik zur Erhaltung der Region zu betreiben. Was ist da nicht legitim? Was ist da gar so Skandalumwitterndes? Gibt es da so Aufregendes zu schreiben? Ich habe auch des öfteren in Trient vorher und jetzt in Bozen Gelegenheit

gehabt, zu sagen: sehr wohl hat die Südtiroler Volkspartei Verständnis für die Ängste ihrer Partner im Trentino. Da gibt es überhaupt nichts wegzuleugnen. Es sind Ängste, die Makroregion heißen, es sind Ängste, die heißen, irgendwie einverleibt zu werden in irgendwelche nationalen Gebilde, ob das jetzt heute Rom oder morgen vielleicht auch Padanien heißt. Wir können diese Ängste gut nachvollziehen. Da müssen wir eben gemeinsam schauen, wie die Zukunft auszusehen hat. Aber deswegen können wir doch nicht sagen, wir müssen alle gemeinsam die Region, so wie sie heute steht, verteidigen. Wo steht denn das geschrieben? Steht es irgendwo in einem Koalitionspapier geschrieben? Das steht nicht geschrieben. In den Koalitionspapieren steht geschrieben: Übergabe von Kompetenzen, die heute zugegebenermaßen fast wertlos sind. Da gibt es überhaupt keine Zweifel, aber jedenfalls die Region, so wie sie heute dasteht, hat wirklich keine Berechtigung. Wir müssen nur einmal im Saal herumschauen, wozu wir uns überhaupt hier einfinden. Wir sehen ja selber wieviel wir weiterbringen.

Wir werden also gut daran tun, gemeinsam mit unseren Freunden im Trentino ein neues Gebilde für eine neue Zusammenarbeit zu finden und dagegen sträubt sich niemand, auch in der Südtiroler Volkspartei nicht. Wir gehören auch geschichtlich zusammen, aber doch nicht so, wie wir heute gezwungenermaßen, gekünsteltermaßen zusammengeführt worden sind und zusammenbleiben müssen. Das ist doch eine Zwangsehe, was wir da eingegangen sind. Und es kann doch keiner von beiden sagen, daß er glücklich dabei ist. Suchen wir neue Wege der Zusammenarbeit, die für beide zielführend sind und die für beide Völker auch etwas bringen.

Die Südtiroler Volkspartei wird selbstverständlich gegen diesen Mißtrauensantrag stimmen.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il cons. Zanoni, ne ha la facoltà.

ZANONI: L'architettura giuridico amministrativa ed istituzionale dell'autonomia della Regione Trentino-Alto Adige Südtirol, poggia sulla contemporanea affermazione delle Province autonome di Trento e Bolzano e della stessa regione, in un sistema tripolare, dove nessuna istituzione delle tre prevale, ma affidando ad esso i ruoli, competenze e strutture proprie, assegnando alla Regione compiti e competenze di tipo ordinamentale ed anche alcune di tipo gestionale.

L'autonomia è sostanzialmente riconosciuta e sancita da un trattato internazionale, abbiamo nel mese scorso ricordato il 50° anniversario del trattato di Parigi dell'Accordo Degasperi-Gruber.

L'autonomia è regolata e riconosciuta dallo Stato italiano, attraverso lo statuto e le sue norme di attuazione, che ha dignità e livello di legge costituzionale. Questo dimostra, se ve ne fosse bisogno, che comunque l'autonomia della nostra regione esiste, opera, ha dignità giuridica all'interno della Costituzione e dello Stato italiano.

Abbiamo testè sentito ripetere, dal neo consigliere Dalbosco, il giuramento con cui tutti noi e qualcuno di noi più volte, siamo stati chiamati all'atto della nostra elezione, giuramento di fedeltà allo Stato prima e alla Regione poi, ecc.

Questo è il primo e serio e vero tema che pongo, se la fedeltà alla Regione si possa coniugare con la sua soppressione, se per fedeltà si intende il suo superamento, se il giuramento di un parlamentare, quale siamo noi, è cosa banale, una prassi ormai superata, un fatto di costume o viceversa un'assunzione massima di un impegno in nome di un'epoca deontologica, che vede il nostro ruolo assurgere, per ognuno di noi, ad essere rappresentativo della istituzione in cui operiamo, perché ognuno di noi, nelle nostre funzioni, rappresenta l'istituzione, in questo caso il Consiglio regionale, che è l'organo supremo dell'autonomia, il legislativo regionale.

Se queste mie affermazioni sono condivise e sono vere per constatazione giuridica, a maggior ragione ciò vale per chi è anche chiamato successivamente nell'esecutivo, nella rappresentanza di governo.

Due sono le valenze della posizione di Pahl, due le valutazioni da fare, come consigliere e come Vicepresidente della Giunta. In quella occasione a cui noi ci riferiamo per aggravante era anche vicario in sostituzione del Presidente Grandi, che era assente. Come uomo di parte Pahl può esprimere le idee e gli auspici che ritiene più opportuni, peraltro già noti, come sono note le posizioni dello SVP sulla regione.

In questo registriamo certamente una storica coerenza, che non condividiamo, ma che è legittima, non altrettanto legittima è tale posizione quando assunta a nome del governo regionale, in occasioni ufficiali.

Trovo condannabile e non coerente il coniugare e far coincidere e rendere compatibile la professione forte della convinzione sulla inutilità della regione, sull'opportunità di una sua soppressione e superamento con il ruolo preteso - perché nessuno ci obbliga ad andare nel governo - voluto di far parte dell'esecutivo, dell'affidamento ed assunzione di ruoli di rappresentanza in nome della stessa regione. Coerenza e responsabilità, oltre che onestà politica, consiglierebbero la non assunzione di cariche in istituzione di cui si chiede la soppressione in cui non si crede.

Siamo anche noi convinti, Presidente, che l'istituto della Regione abbia bisogno di una sua rivisitazione, di un nuovo ruolo, di nuova linfa, di progettualità che non c'è e che questa Giunta non ha. Certamente ha bisogno la Regione di essere ripensata, rifondata, rivalutata, non può rimanere un contenitore vuoto, con scarse o nulle competenze, un feticcio o un totem da venerare e da preservare.

Ripeto, abbiamo anche noi maturato riserve e preoccupazione oltre che però dedicato riflessioni sullo stato attuale della regione, questo sì, ma non abbiamo ancora maturato l'idea, la convinzione, la diagnosi e neppure la prognosi che l'unica soluzione sia la soppressione ed il superamento della stessa regione. Su ciò è urgente una forte assunzione di responsabilità, che porti ad approfondire il ruolo nuovo che dovrà assumere la Regione, ciò soprattutto anche alla luce delle riforme dello Stato e delle autonomie, che Parlamento e Governo con urgenza e con recenti accelerazioni stanno elaborando e le commissioni legislative stanno approvando.

Non possiamo essere assenti dal grande dibattito che investe tutte le istituzioni del nostro paese e dello Stato, comprese le autonomie speciali. Chiedo. su questi temi cosa fa la Regione? Cosa fa la Giunta su questo versante? Qual è la presenza ed il ruolo della nostra regione nelle sedi dove tali riforme si concretizzano, questo

voglio chiedere e sentire dalla Giunta, non le affermazioni gravi e per giunta superficiali del Vicepresidente Pahl, affermazioni che vanno condannate con chiarezza e con decisione.

La mozione prende corpo e motivo dalla posizione di Pahl, che a nome dell'esecutivo regionale fa certe affermazioni, ma è altrettanto vero che sulla questione, come su quelle sollevate nel mio intervento pocanzi, come in altri interventi, in altre occasioni, anche dai colleghi del Partito Popolare, la Giunta non ha mai preso una posizione chiara, netta, non ha mai prospettato un suo progetto, perché il vero problema è quello dell'assenza, della rinuncia della regione a svolgere il suo ruolo, dell'abdicazione delle istituzioni a favore degli interessi di partito e delle maggioranze, a favore evidentemente degli interessi e delle convenienze contingenti e personali di chi governa, ma a danno purtroppo di chi è governato.

PRESIDENTE: Qualcuno intende intervenire? Cons. Klotz, lei ha chiesto la parola sull'ordine dei lavori? Prego.

KLOTZ: Ich möchte nur fragen, ob die Stimmabgabeerklärung auch nach der Wortmeldung der Regierung vorgesehen ist oder ob ich die Stimmabgabeerklärung vorher geben muß.

PRESIDENTE: Confermo che le dichiarazioni di voto possono essere fatte dopo la replica del Vicepresidente Pahl. Il regolamento prevede che il primo firmatario abbia la possibilità di poter intervenire per dieci minuti dopo la replica del Vicepresidente della Giunta. Concedo la parola al Vicepresidente Pahl per la replica.

PAHL: Geehrte Abgeordnete dieses Hauses! Ich möchte mich einmal beim Abg. Palermo recht herzlich für diese außerordentlich wertvolle Gelegenheit bedanken, einige Grundpositionen klarzustellen.

Herr Abg. Palermo, Sie haben erklärt, daß natürlich das freie Rederecht besteht, zugleich aber sagen Sie, daß nur meine Rolle einige Behauptungen nicht zuließe und das ist ja die einzige Begründung, die hier vorgebracht wird. Dann aber frage ich mich, Abg. Palermo, warum Sie sagen, daß einige Spitzenvertreter der SVP ähnlich geredet hätten, und Sie nennen den Herrn Fraktionssprecher, der nicht Mitglied der Regionalregierung ist. Warum mischen Sie ihn hinein? Sie erwähnen den Landeshauptmann von Südtirol, der natürlich das gleiche Recht hat, aber er kann hier nicht erwähnt werden, weil es hier die Regionalregierung ist. Sie erwähnen den Präsidenten des Regionalrates. Auch das hat mit dieser Begründung nichts zu tun. Wahren Sie bitte etwas mehr Logik, wenn Sie Mißtrauensanträge stellen. Sie sprechen davon, daß die Interessen der gesamten italienischen Bevölkerung verletzt seien. Damit entlarven Sie sich wahrhaftig, denn die Interessen der deutschen Bevölkerung, Herr Abg. Palermo, scheinen Sie nicht zu interessieren, obwohl das eindeutig Ihre Verpflichtung aus dem Artikel des Autonomiestatutes ist, wo es heißt, daß die Abgeordneten der Region die gesamte Region, d.h. die gesamte Bevölkerung

repräsentieren. Darin erblicke ich, was man erblicken muß, nämlich den Versuch, die Interessen eines Teils der Bevölkerung der Region - vielleicht stellen Sie Ihr Telefonieren einmal ein, wir haben auch zugehört -, also daß Sie ausschließlich nur die Interessen der italienischen Bevölkerung interessieren. Das, Herr Abg. Palermo, widerspricht Ihrem Auftrag als Abgeordneter gemäß diesem Autonomiestatuts, das Sie vielleicht etwas sorgfältiger lesen sollten. Es wird heute eindeutig der Versuch gemacht, die gesamte deutsche Vertretung und damit die Südtiroler Bevölkerung auf die Anklagebank dieses Mißtrauensantrages zu setzen. Wie glauben Sie, daß es möglich sein wird, eine gute fruchtbare Zusammenarbeit weiterhin im Interesse der Bevölkerung der ganzen Region zu erhalten, wenn in dieser offenkundigen, frappanten Weise ein Mißtrauensantrag gegen die gesamte deutsche Vertretung - denn nur darum geht es - und damit gegen die Südtiroler Bevölkerung eingebracht wird. Mit welcher Bevölkerung wollen Sie dann noch zusammenarbeiten, Herr Abg. Palermo?

Ich erinnere Sie auch an folgendes: "la composizione della Giunta regionale deve adeguarsi alla consistenza dei gruppi linguistici..". Somit ist auch das gefälligst zu beachten, wenn Sie Mißtrauensanträge gegen die deutsche Vertretung stellen. Es ist Ihre Angelegenheit, ob sie die deutsche Bevölkerung mögen oder nicht, das stelle ich nicht zur Diskussion. Aber ich verlange den Respekt des Verfassungsgesetzes der Region, das vom italienischen Parlament, also von Rom selbst verabschiedet worden ist und dem wir alle verpflichtet sind und das Sie nicht einfach selektiv anwenden können, gerade wie es in Ihre Politik hineinpaßt.

Jetzt zum Sachverhalt selbst. Ich wundere mich nie bei Ihnen, Herr Abg. Palermo, daß Sie sich nicht bei der richtigen Stelle informieren, bevor Sie einen Mißtrauensantrag einbringen. Ein einziger Telefonanruf hätte genügt, um klarzustellen, in welchem Rahmen und unter welchen Voraussetzungen das, was gesagt worden ist, gesagt wurde. Selbst hier aus der Presseerklärung - wenn Sie sie gelesen hätten -, wäre eindeutig hervorgegangen, daß hier in diesem Punkt, bezogen auf die Äußerungen, ausschließlich die Position der Südtiroler Volkspartei vertreten wird, in Anspruchnahme des Art. 18 der italienischen Verfassung, die das volle und freie Rederecht garantiert. Ausschließlich und auch in der Pressemitteilung der Region - und ich habe sie ja daraufhin durchgesehen, ob sie korrekt ist -, wird ausdrücklich festgehalten, daß hier die Position der SVP erwähnt wurde.

Und jetzt zum Inhalt dieses Treffens. Sie, Herr Abg. Palermo, sprechen von einer "cerimonia ufficiale". Heute haben Sie auch von einem "incontro ufficiale" gesprochen. Es war völlig etwas anderes, aber Sie fragen ja nicht nach, bevor Sie groß in die Presse gehen. Geehrte Abgeordnete, ich habe in der Presse nicht erwidert, weil ich aus Respekt vor diesem Hause mir die Antwort auf heute für Sie aufbewahrt habe. Sie sollen die ersten und damit zunächst auch die einzigen sein, die den gesamten Sachverhalt erfahren, zumindest jene, die bereit sind, Tatsachen zur Kenntnis zu nehmen. Im Rahmen einer Studienwoche und nicht einer "cerimonia ufficiale", Herr Abg. Palermo, sind dänische Parlamentarier zuerst nach Bozen und dann nach Trient gekommen. Ich wurde gefragt, ob ich bereit sei, als Vertreter der Südtiroler Volkspartei eine Aufklärung über die Position der Südtiroler Volkspartei zu geben, bezogen auf die

Vertretung in der Region. Es wurde mir gleichzeitig mitgeteilt, daß auch andere Parteien geladen seien, um ihre Position darzulegen. Ich habe dann vorgeschlagen, daß das in Trient erfolgen soll, damit die dänischen Parlamentarier noch die Möglichkeit bekommen sollten, auch die Stadt Trient kennenzulernen und so ist es auch erfolgt. Von einer "cerimonia ufficiale" kann hier nicht im mindestens die Rede sein, aber ich hätte es Ihnen ja gesagt, wenn Sie sich die Zeit genommen hätten, bei mir anzurufen, also wenn Sie bereit gewesen wären, die Sache seriös anzugehen, Herr Abg. Palermo. Aber Sie fragen ja nicht.

Nun: ich habe dann in dieser Informationsstunde, die nichts mit einer "cerimonia ufficiale" zu tun hat, also nichts mit irgendeiner Laudatio oder einem Sektglas am Ende, folgendes erklärt: Zunächst habe ich geschildert, wieviele Parteien in der Region sind und es war auch Kollege Panizza für den PATT anwesend, Herr Abg. Palermo, und ich habe erklärt, was die Position der Südtiroler Volkspartei ist und in deren Namen habe ich gesprochen. Selbst wenn ich anderer Meinung wäre, hätte ich nichts anderes tun können, als die einschlägige Meinung der Südtiroler Volkspartei bekanntzugeben, in Anwendung der Meinungsfreiheit, die die italienische Verfassung garantiert und die auch niemand in der Lage sein wird, einzuschränken. Sie stellen Sie unter diesem Aspekt ja auch nicht in Frage. Ich habe ferner erklärt, daß die Parteien in der Koalition bezogen auf die zukünftige Rolle der Region verschiedener Meinung sind und daraufhin hat Kollege Panizza für seine Partei seine Ansicht dargelegt und ich habe nebenbei erklärt, daß die Südtiroler Volkspartei - und in dieser Funktion habe ich gesprochen - seit Jahrzehnten immer ein Unterstützer des PATT gewesen ist und auch bleiben wird. Ich habe ferner erklärt - nachdem zwei andere Parteien abwesend waren - und korrekterweise hinzugefügt, daß ich weiß, daß diese die Region anders sehen als die Südtiroler Volkspartei. Ich habe allerdings gesagt, ich kann nicht für sie sprechen, weil sie das selber tun müßten, aber ich teile Ihnen generell mit, daß deren Meinung nicht identisch ist bezogen auf die künftige Rolle der Region, sofern man eine Rolle schafft im Verhältnis zu der der Südtiroler Volkspartei. Ich habe dann auch noch erklärt, bezogen auf das Koalitionsprogramm, daß die Länder gemäß diesem Koalitionsprogramm - und lesen Sie es nach, auch Sie Herr Abg. Donbosco, ich empfehle es Ihnen als Lektüre, bevor Sie Dinge sagen, von denen Sie leider noch nichts wissen können in zwei Stunden Abgeordnetenzeit, das nehme ich Ihnen nicht übel, aber nehmen Sie es zur Kenntnis -, also daß gemäß diesem Koalitionsprogramm die Übergabe einiger Kompetenzen an das Land vorgesehen ist. Und wissen Sie, meine verehrten Damen und Herren Abgeordneten, der Art. 18 dieses Verfassungsgesetzes schreibt folgendes vor: - Herr Abg. Palermo, lesen Sie es einmal, falls Sie Zeit haben, da steht nämlich noch viel mehr, als das Koalitionsprogramm vorsieht. Dieser Art. 18 geht weit darüber hinaus, indem es heißt: "La Regione esercita normalmente le funzioni amministrative delegandole alle Province ecc.". Das heißt, dieses Koalitionsprogramm, das nur einige Kompetenzen für den Übergang vorsieht, bleibt sogar hinter diesem Auftrag des Verfassungsgesetzes zurück. Wenn schon, Abg. Palermo, könnten Sie einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einreichen, weil wir noch nicht so weit sind, sämtliche Kompetenzen an die Länder zu übertragen. Das ist der Auftrag des

italienischen Verfassungsgesetzes zum Autonomiestatut und wenn Sie diesem treu sein wollen, müßten Sie Anträge genau in diese Richtung bringen.

Übrigens was Erklärungen anderer Vertreter dieses Hauses bei anderen Gelegenheiten anbelangt, so haben wir als Südtiroler Volkspartei völlig stillschweigend zur Kenntnis genommen, daß anlässlich von offiziellen Feiern jetzt zum Pariser Vertrag im Trentiner Landtag, der von mir außerordentlich geschätzte Abg. Giordani als Landtagspräsident erklärt hat, daß natürlich die Rolle der Region nicht abgewertet werden darf, sondern daß sie unbedingt bestehen bleiben muß. "Rompere la Regione sarebbe un passo antitetico rispetto al senso della storia". Obwohl das im Trentiner Landtag - also nicht in der Region - gesagt wurde, haben wir das ohne jeden Kommentar zur Kenntnis genommen, weil es für mich selbstverständlich ist, daß er diese Freiheit haben muß, unabhängig davon, ob wir gleicher Meinung sind. Desgleichen haben andere Vertreter aus dem Trentino bei einem Staatsakt in Wien - meine Herren, das ist Ausland, für Sie zumindest - erklärt, daß die Region aufrechterhalten bleiben muß, obwohl sie selbstverständlich genau wissen, daß das nicht im Interesse der Südtiroler Bevölkerung ist. Wir haben das ebenfalls kommentarlos zur Kenntnis genommen, obwohl es in diesem Fall, Herr Abg. Palermo, ein hochoffizieller Staatsakt gewesen ist und nicht eine Informationsstunde für Kollegen aus Dänemark, wo ich eigens um die Darlegung der Position der Südtiroler Volkspartei gefragt worden bin.

Darum steht jetzt folgendes zur Abstimmung: ob man in diesem Rahmen anerkennen will, daß deutsche Vertreter Südtirols ihre Meinung im Sinne des Art. 18 der italienischen Verfassung noch frei äußern dürfen oder ob man es ihnen verbieten will. Ob sie gemäß der Vorgabe handeln dürfen, den Rechten, die in der europäischen Rechtskonvention festgelegt sind, festgelegt ferner in den Menschenrechtspakten der Vereinten Nationen oder nicht. Denn jetzt, nachdem ich Ihnen erklärt habe, in welchem Rahmen nachweisbar das gesagt worden ist, gibt es keine Entschuldigung mehr zu behaupten, das sei bei irgendeiner sogenannten "cerimonia ufficiale" gesagt worden. Darum ist das die Stunde der Offenbarung für alle jene, die ganz offensichtlich symbolisch gesehen die Südtiroler Bevölkerung aus der Region abwählen wollen.

PRESIDENTE: Concedo la parola al cons. Palermo, lei sa che ha a disposizione 10 minuti di tempo, vi prego di rispettarli.

PALERMO: Mi dispiace, assessore Pahl, che forse non ci capiamo o finge di non capire, forse ci saranno fraintendimenti di lingua, ma mi pare che lei abbia interpretato questa discussione, proprio dalla traduzione che mi è stata fatta, nel senso che bisognerebbe discutere e approvare oggi sul fatto che sia possibile o meno che un assessore possa esprimersi apertamente e liberamente in Giunta. Chi vuole escludere questa sua possibilità? Lei in Giunta può esprimere questi concetti e quello che ritiene, quello che invece le viene addebitato in questa sede e che lo abbia espresso al di fuori e cioè ufficialmente in una qualità istituzionale, perché è inutile che mi venga a raccontare che lei parlava come partito, lei parlava come Vicepresidente della Regione, questo è un

comunicato della Presidenza della Giunta regionale, su carta intestata della Presidenza della Giunta regionale e nella quale si dice: il Vicepresidente della Regione Franz Pahl.

Quindi non venga ad appellarsi ai principi di libertà e qui ecco un brevissimo chiarimento doveroso anche alla collega Zendron o chi male ha interpretato parte della mozione di sfiducia. Il riferimento all'elemento italiano è puramente e semplicemente con riferimento alla idea proposta e condotta avanti dal Vicepresidente della Regione, di scindere la Regione, è semplicemente questa la motivazione, non è che si vuole fare riferimento alla tutela delle minoranze o altro, il concetto di regione fa riferimento allo Stato italiano, quello che si ritiene sia stato leso dal Vicepresidente della Giunta, è esattamente questo principio, è in questo senso che è offensivo nei confronti del concetto di unità dello Stato, nel concetto di regione e nel concetto di pari tutela anche dell'elemento italiano.

Assessore Pahl, nessuno lo obbliga a fare affermazioni in difesa di un elemento o dell'altro, lei deve rappresentare la regione e nella regione vi è l'elemento tedesco ed italiano, lei non è che può farsi solo portatore di rappresentanza di uno dei due elementi, perché questo lo può fare all'interno, ma all'esterno rappresenta la istituzione, la Giunta regionale, questo è l'organo che lei è chiamato a rappresentare.

Vorrei anche replicare ad alcune considerazioni che sono state svolte dal capogruppo del suo partito Atz...

PRESIDENTE: Chiedo scusa collega Palermo, prego i colleghi di fare silenzio e prendere posto! Prego.

PALERMO: Vorrei semplicemente replicare ad alcune considerazioni del collega Atz, nella parte in cui ha asserito che praticamente non esistono più funzioni rilevanti della regione, ma non mi pare sia questo proprio il caso nel quale noi stiamo discutendo, mi pare che proprio il cons. Atz abbia delle attribuzioni specifiche e ne faccia ampiamente uso, intendo parlare proprio dei vari contributi che vengono dalla regione, in particolare dal suo assessorato, sapientemente diretti verso i suoi centri di potere, quindi non mascheriamoci dietro le varie incompetenze della regione, perché le competenze che rimangono, proprio in particolare con l'assessore Atz, vengono sapientemente utilizzate e dirette e sappiamo benissimo che ci sono anche altre questioni che sono al vaglio di questo Consiglio, che riguardano l'assessore Pahl e la stessa Giunta.

Certamente oggi non mi pare opportuno richiamarsi alle varie competenze riduttive della Giunta stessa, anche perché se si vuole rispondere a quella parte di critica politica del capogruppo dello SVP, secondo cui da parte di taluni, attraverso ostruzionismo, ostacolando questa Giunta, non mi si venga a dire che o una legge di bilancio sia stata in qualche modo ostacolata dall'opposizione o la Giunta, nella sua attività amministrativa sia stata limitata in qualche sua parte, mi pare che tutto questo non è avvenuto.

Se determinate posizioni si sono irrigidite e qui vorrei sottolinearlo una volta per tutte e continueranno ad irrigidirsi, sarà esattamente su questo concetto di regione, perché istituiti quali l'euregio e quindi attività che sono state poste in essere

dalla Giunta regionale, quelle provinciali, per la realizzazione di questo organismo istituzionale soprastatuale, che parimenti non è presente nella nostra costituzione, strumenti elettorali, modifiche della legislazione elettorale, diretti a separare i due procedimenti e che vorrebbero dire sancire la vera fine di questa regione, questi sono i reali motivi per i quali, almeno da parte mia, in quest'ultimo periodo, in questi due anni, vi saranno irrigidimenti e non ha idea il cons. Atz di quanto potranno irrigidirsi ulteriormente, certamente da posizioni diverse, certamente nel rispetto del regolamento, ma certamente tenendo presente che i fini di colui il quale crede che è stato eletto in questo Consiglio e deve difendere l'istituzione regionale, non intende farsi mettere i piedi sopra da un assessore, il quale favorendo con propri contributi determinate associazioni a sè collegate, poi venga a declamare in convegni pagati dalla regione, dei concetti che con la Giunta regionale, l'unità dello Stato e l'unità della regione nulla hanno a che vedere.

Quindi parliamoci chiaramente perché in questa Giunta esistono dei ricatti, attraverso i quali il voto è sicuro, perché anche su questa questione specifica assessori si erano palesemente dichiarati contrari rispetto alle dichiarazioni dell'assessore Pahl e qui invece in Consiglio tutto tace, tutto viene accettato, perché se qualcuno dissente corre il rischio di perdere la poltrona, qualcun altro che riveste un posto in quella Giunta, ora condiziona anche una parte che prima era contraria all'esecutivo; sulle questioni di principio possiamo assentire, però la fiducia non si tocca, perché bisogna riconoscerla per forza, c'è seduto qualcuno e si possono cambiare gli equilibri, badate bene, ci saranno altri due anni, potrete tentare di sciogliere la regione, tentare di realizzare quello che apertamente il Vicepresidente Pahl ha dichiarato in una occasione ufficiale, state però tranquilli, con tutti gli strumenti che sono consentiti dalla legge, dal regolamento, dalla costituzione, dallo statuto, che da parte di chi crede nella regione, che è stato eletto nella regione, chi ha fatto un giuramento e crede di volerlo mantenere fino in fondo vi porrà ostacoli fino in fondo.

Se voi volete solo amministrare correttamente con criteri obiettivi, applicare le leggi statali e regionali, nessuna opposizione vi verrà fatta, se non volete cambiare le regole state tranquilli, se volete stravolgere il sistema istituzionale, se volete rompere questa regione allora no, almeno personalmente io vi dico no.

Quindi nel dichiararmi completamente insoddisfatto delle risposte dell'assessore, che peraltro erano pacifiche nella sua impostazione, anzi apprezzo per la chiarezza sua espositiva, però mi conferma ancora una volta e ancora di più che esiste un patto retto sul ricatto, da parte di questa Giunta, che è veramente preoccupante per l'istituto della regione e questo è il dato politico più preoccupante a due anni dalla fine di questa legislatura.

PRESIDENTE: Siamo in dichiarazione di voto. La parola al cons. Benussi. Lei sa che per regolamento il tempo previsto è di cinque minuti.

BENUSSI: Grazie signor Presidente. Dopo quanto fatto presente a quest'aula dal capogruppo, forse non sarebbe stato il caso che intervenissi. Sono voluto intervenire

anche per una questione di carattere prettamente umano, sono amico ed abbiamo la stima reciproca con Pahl, per cui prima mi sono avvicinato a lui e dal mio punto di vista, ritenendo che avesse sbagliato, gli ho fatto capire che ero d'accordo con la mozione che è stata sottoscritta a nome di tutti noi da parte del capogruppo, al che lui mi ha chiamato Brutus, allora "tu quoque Brutus fili mii", mi è venuto in mente Cesare, ma siamo rimasti e resteremo amici.

Allora, proprio perché siamo amici, indipendentemente dal fattore economico, voglio fare una piccola analogia del perché ti sei sbagliato, considero un tuo errore, non solo dal punto di vista politico - e lì già ha espresso il nostro pensiero in maniera molto chiara e lucida il nostro capogruppo - ti sei sbagliato per questo motivo: ciascuno è libero di interpretare, per conto del suo partito, quanto ritiene politicamente valido, in contrapposizione ad altre tesi, però quando tu sei seduto lì se vuoi fare questo vieni a parlare qua, cambi posto, proprio per darti la libertà democratica da esprimerti personalmente a nome o tuo o del tuo partito, non come assessore, anche i membri dell'ufficio di Presidenza, anche il signor Presidente del Consiglio e lo ha dimostrato più volte, quando vuole fare un intervento di carattere prettamente personale ed è liberissimo di farlo ed il regolamento lo prevede, viene qui, provvisoriamente diventa uno di tutti noi e dice quello che ritiene di dover dire, poi riassume la sua posizione ed è al di sopra delle parti, come è doveroso che lo sia. Quando tu sei fuori esprimi dei giudizi nella veste di Vicepresidente vicario della Giunta regionale, non sei tenuto assolutamente, da un punto di vista etico a fare affermazioni a nome di nessun partito, tu in quel momento rappresenti tutti, italiani, tedeschi, ladini, trentini, come li vuoi chiamare, tutti insieme ci rappresenti e devi parlare in difesa dell'istituzione che tu ufficialmente rappresenti per nostro mandato e per scelta della Giunta.

Voglio fare un piccolo riferimento analogico dal punto di vista storico per quanto riguarda la lealtà del giuramento, proprio perché oggi comincia a vivere tra di noi e mi auguro ci sia anche da parte del nuovo consigliere un apporto, come nel nostro piccolo ciascuno di noi ha cercato di dare durante l'espletamento del proprio mandato. Faccio una piccola differenza per quanto riguarda politica, intendimenti propri e lealtà dopo un giuramento prestato.

Sono nato nella città di Fiume, che nel 1848 apparteneva all'impero austro-ungarico, era un libero comune di lingua italiana, aggregato come corpo separato, per decreto di Maria Teresa, alla corona di Ungheria e tu la storia la sai quanto me, se non molto di più. Quando nel 1848 si sono ribellati in diverse nazioni i popoli e volevano modificare l'ordinamento statale che avevano assunto, a Budapest, a Praga, a Milano si sono verificate delle sommosse, è stato mandato il generale croato, in queste città a riportare l'ordine prestabilito, dal punto di vista di funzionamento, è arrivato anche a Fiume e allora approfittando di quel momento, che era nel 1848 arrivato a fiume ed è stato per cinque anni, volevano anettere la città di Fiume alla Croazia, come purtroppo, dal mio punto di vista, fa parte oggi. Allora si sono svolte le elezioni, non per eleggere i rappresentanti di Fiume in seno al Parlamento ungherese, perché era corpo separato di Ungheria, ma per il Parlamento della Croazia, a Zagabria.

Allora per tre volte sono state fatte le elezioni, la gente non si è astenuta dal votare, è andata a votare con maggioranza quasi assoluta, ha preso la scheda e non ha scritto alcun nome, perché non voleva impegnare nessuno in maniera leale di prestare un giuramento di fedeltà allo Stato al quale non credeva. Questa è la storia e così si comportano i galantuomini!

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire in dichiarazione di voto la collega Kury.

KURY: Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Vizepräsident Pahl hat seine Replik mit den Worten abgeschlossen: "Diese Stunde ist eine Stunde der Offenbarung" und - wie so selten - aber ich teile seine Meinung. Seine Replik war für mich tatsächlich auch eine Offenbarung und zwar hat er ein erstaunliches Defizit an Demokratieverständnis in seiner Replik gezeigt, so erstaunlich, daß ich ihm dieses Defizit nicht einmal zugetraut hätte. Ich erkläre gleich warum. Sie sagen, dieser Mißtrauensantrag sei - ich zitierte Sie: "die gesamte Vertretung der Südtiroler Bevölkerung sei auf der Anklagebank bzw. dieser Mißtrauensantrag ziele darauf ab, die gesamte Repräsentanz der Südtiroler Bevölkerung abzuwählen." Ich möchte nur darauf hinarbeiten, Herr Pahl, daß dieser Mißtrauensantrag ein Antrag gegen Sie im besonderen und gegen die Regionalregierung im allgemeinen war. Was die deutsche Komponente in der Regionalregierung betrifft, bitte ich Sie, Herr Pahl und Herr Berger, nicht das Exklusivvertretungsrecht für die gesamte Südtiroler Bevölkerung herausnehmen zu wollen. Ich denke, sonst wäre es schlimm um die Südtiroler Bevölkerung bestellt. Ich beweise weiterhin Ihren wirklich frappierenden Mangel an Demokratieverständnis: Sie rühmen sich hier Ihrer Großmütigkeit, daß Sie dem Landtagspräsidenten der autonomen Provinz Trient keine Zensur vorschreiben, wenn er in Feierstunden seine Meinung kundtut. Soweit ist Ihr Demokratieverständnis gediehen. Sie rühmen sich, daß das großmütig ist, wenn Sie eine autonome Institution nicht mit der Zensur aus Südtiroler Seite versehen. Ihre übrigens subtile Unterscheidung zwischen "cerimonia ufficiale" oder nicht "ufficiale" sei dahingestellt, wieweit sie stichhaltig ist. Ich kann mich nur daran erinnern, daß wir hier in diesem Rahmen eine Gedenkstunde unter dem Titel "cerimonia" zum 50-Jahr-Pariser-Vertrag abgehalten haben und daß Sie eben in dieser Feierstunde auch das gesagt haben, was Sie dann mehr oder minder in privaten Kreisen, wie Sie es nennen, immer wieder wiederholen, nämlich die Region gehört abgeschafft. Da glaube ich, haben Sie etwas Schwierigkeiten zu argumentieren, das ist auch nur halbprivat bzw. wenn Sie von diesem Sessel reden, reden Sie im Namen der SVP.

Im übrigen würde mich einfach zwischendurch interessieren, wie sich so privat ein Mensch wie Sie fühlt, der zu jeder Gelegenheit die Abschaffung der Region verlangt, aber dann ziemlich unbefangen weiterhin das Amt des Vizepräsidenten einnimmt, das ja eigentlich abgeschafft werden sollte, Gelder in Anspruch nimmt und gar nicht zimperlich für seine eigenen Angelegenheiten, Gelder, die ja eigentlich zurückgewiesen werden müßten, wenn man konsequent wäre. Das ist eine private Ebene und da könnten wir uns gerne einmal privat unterhalten. Als Politikerin habe ich aber das Recht von einem Vizepräsidenten zu verlangen, daß er unterscheiden kann, wann er

in privater Form redet, wann er als Parteipolitiker redet und wann er eine Institution vertritt und auch welches Briefpapier er in jedem Augenblick zu benutzen hat. Ich erinnere Sie daran, daß in Deutschland in einigen Bundesländern bereits hochrangige Politiker zurückgetreten sind, weil sie ein falsches Briefpapier verwendet haben, Herr Pahl.

Im übrigen möchte ich noch einmal begründen, warum ich diesen Mißtrauensantrag mittrage, trotz dieses unglücklichen Satzes, Herr Palermo: "der Nachteil der italienischen Bevölkerung". Es geht hier nicht um Sie alleine, Herr Pahl, es geht um eine ineffiziente Regionalregierung. Ich kann Ihnen in einem Atemzug mindestens 6 oder 7 Gesetze aufzählen, die Sie seit Legislaturbeginn nicht weiterbringen, vom Familienpaket, das Bürgermeistergesetz, von der endlichen Rezeptionierung des Legislativdekretes Nr. 29, wo seit über einem Jahr ein Verfassungsgerichtsurteil anhängig ist, von der Rezeptionierung des Gesetzes über die Buchhaltung der Gemeinden usw. Alles Themen, die doch in Ihrem ureigensten Interesse sein müßten, daß sie weitergebracht werden. Das schaffen Sie nicht, weil Sie unfähig sind. Ganz abgesehen von jenen Dingen, die Sie überhaupt nicht angehen wollen, wie z.B. das Volksbegehren mit 5.000 Unterschriften von der Südtiroler Bevölkerung, weil Sie immer so gerne zwischen Trentino und Südtirol trennen, Herr Pahl, das seit über einem Jahr auf Eis liegt.

Ich schließe: es gibt 100 Gründe, dieser Regionalregierung das Mißtrauen auszusprechen und Ihre Replik, Herr Pahl, hat mich insbesondere davon überzeugt, daß Sie mit Recht wahrscheinlich tatsächlich der Hauptangeklagte sind.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il cons. Ianieri, ne ha la facoltà.

IANIERI: Grazie signor Presidente. Vicepresidente della Giunta regionale, colleghi, non ho preso la parola prima, perché volevo meglio capire come andavano le cose, mi ero pertanto riservato di prendere la parola in dichiarazione di voto.

Anch'io, come hanno già fatto altri, Vicepresidente Pahl, che verso di lei nutro una certa simpatia ed un certo rispetto, in questa occasione devo dissentire da quanto si è verificato, proprio perché lei in questa occasione rappresentava la Giunta regionale e non il singolo uomo di partito, anche se, dalle dichiarazioni che ha fatto a nome della SVP, ma in una continuazione di un incontro ufficiale con questa delegazione.

Allora una prima riflessione, perché quando ci sono questi incontri ufficiali non vengono invitati tutti i capigruppo di tutte le formazioni politiche che sono presenti in questo Consiglio regionale, in modo tale che ognuno di noi possa effettivamente dire il proprio pensiero? Questa è una cosa che devo mettere in rilievo, perché purtroppo non si verifica.

Voglio confermare quello che in più occasioni ho detto, nei miei interventi che si sono succeduti da quando sono entrato in questo Consiglio regionale, sono per la conservazione della regione, sono per un potenziamento della regione; sono d'accordo con lei quando dice che questa regione, così com'è non ha più motivo di esistere, che

deve essere riformulata, rifondata, non è rappresentativa, non ha poteri, su questo sono d'accordo con lei. Allora deve essere ripensata, ma deve restare, deve essere rivista e deve essere rappresentativa, questa Giunta che oggi è presente non è rappresentativa di tutte le popolazioni del Trentino-Alto Adige.

Per quanto concerne la provincia di Bolzano, rappresenta solo ed esclusivamente la popolazione di lingua tedesca, non sono d'accordo che in quella Giunta debbono sedere tre assessori di lingua italiana della provincia di Trento, in più occasioni ho fatto rilevare che manca la rappresentanza italiana dell'Alto Adige in quella Giunta. Per questo motivo voterò questa mozione di sfiducia, questa Giunta per me deve cadere, questo è uno dei motivi più importanti.

Voglio anche far presente alcune considerazioni che sto facendo da un'ora a questa parte, dopo aver sentito alcune voci che circolano nell'ambito di questo Consiglio regionale. Molti consiglieri che vorrebbero votare la mozione di sfiducia, hanno paura a votarla, perché se dovesse passare la mozione di sfiducia, si verrebbe a creare un vuoto e potremmo tornare a casa e questo vuol dire addio a quei bei quattrini che la Regione ci dà, non sarebbe per me certamente una preoccupazione questa, nel modo più assoluto e sono anche convinto che, se questa Giunta dovesse cadere, questo pericolo non ci sarebbe, ci si potrebbe mettere attorno ad un tavolo per dare alla nuova Giunta una rappresentatività che oggi non ha, per fare un programma politico che oggi certamente non è condivisibile da tutta la parte di quelli che siedono sul banco del Consiglio e non sul banco della Giunta.

Cons. Pahl, lei è coerente con le sue idee, questo lo devo riconoscere, lei ha sempre sostenuto, come lo ha fatto anche il rappresentante ufficiale dello SVP nel Consiglio regionale, il cons. Atz, sulla inutilità della Regione e pertanto non mancate occasione per dire che questa regione deve essere abolita, su questo ve ne dò atto, io la penso in modo diverso, non le perdono però che il modo ufficiale lei, quando rappresenta la Giunta regionale, possa fare affermazioni di questo genere.

Pertanto preannuncio che, volendo cambiare questa Giunta regionale e che venga data una maggiore rappresentatività a questa Giunta regionale e che in questa Giunta regionale vi possa essere anche una rappresentanza dei cittadini italiani dell'Alto Adige, per questo motivo voterò a favore di questa mozione.

Ho notato, durante l'intervento che lei faceva, signor Vicepresidente, che un componente della Giunta, che in questo momento purtroppo è assente, quando lei lo aveva chiamato in causa e mi rivolgo all'assessore Panizza, dissentiva, evidentemente vi deve essere un qualche cosa che l'assessore Panizza non ha condiviso nel suo intervento, mi farebbe piacere sentire in che cosa consiste questo suo dissentimento. La ringrazio.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il cons. Panizza, ne ha la facoltà.

PANIZZA: Signor Presidente, signori consiglieri, non era mia intenzione intervenire in questa discussione sulla mozione di sfiducia, sono stato chiamato in causa

nell'intervento del Vicepresidente Pahl ed evidentemente, siccome c'è un assioma che dice: chi tace conferma, io tacendo dovrei confermare quello che è stato detto.

Ero presente all'incontro con la rappresentanza danese, assieme al Vicepresidente Pahl, ho introdotto personalmente l'incontro con un intervento, poi mi sono assentato e sono ritornato per la discussione, in quanto il mio intervento richiedeva spiegazioni da parte dei presenti. Era intervenuto il Vicepresidente Pahl e successivamente ne è nato un confronto con la numerosa rappresentanza danese.

Devo dire che mi sono presentato come uno dei due Vicepresidenti della Giunta regionale ed ho parlato in questa veste, non come rappresentante del PATT ed ho cercato di rappresentare la regione con interventi corrispondenti agli interlocutori che avevo.

Mi è stata fatta anche una precisa domanda da parte dei presenti: come mai voi trentini volete la regione, quando qui invece il collega Pahl si esprime in modo diverso e allora molto brevemente ho specificato il perché noi difendiamo l'istituto regionale, naturalmente esprimendo rispetto nei confronti di chi la pensa diversamente, senza entrare in un dibattito, che non sarebbe stato assolutamente simpatico, di fronte a questa rappresentanza.

Quindi non mi esprimo nei confronti del Vicepresidente Pahl, perché se lui riteneva di rappresentare un movimento politico, dico soltanto quello che intendevo rappresentare, ero presente come uno dei due Vicepresidenti della Giunta regionale e come tale ho parlato e quindi mi sono espresso con loro ed ho cercato di rasserenare i presenti, affermando che ci sono delle opinioni diverse, le rispettiamo, ma noi sosteniamo l'istituto regionale per questi e questi motivi e così si è concluso questo incontro, piuttosto vivace, ma che comunque credo abbia dato un'idea di quella che è la vita della nostra regione e quelle che sono le nostre peculiarità, perché poi il discorso si è addentrato anche in particolari inerenti alla nostra attività amministrativa ed economica in particolare.

PRESIDENTE: Ha chiesto la parola la cons. Klotz, ne ha la facoltà.

KLOTZ: Es geht hier um eine grundsätzliche Frage der politischen und ethischen Konsequenz. Denn man kann nicht einmal für die Abschaffung der Region sein und ein anderes Mal für die Erhaltung. Da ist die Südtiroler Volkspartei seit Jahrzehnten im Widerspruch mit sich selber, denn wenn der Fraktionssprecher hier erklärt, die SVP stellt sich als Koalitionspartner zur Verfügung und keiner kann behaupten, daß er dabei glücklich ist, wenn man sich als Koalitionspartner zur Verfügung stellt, dann erhält man damit die Region am Leben. Wenn ich hier lese, was der heute oft genannte Assessor Pahl tatsächlich gesagt hat, daß die SVP bereit sei, für die Erhaltung der Autonomie des Trentino einzutreten, aber nicht zugleich eine Politik zur Erhaltung der Region betreiben wolle, dann muß ich sagen, daß das aber die Erhaltung die Region ist, wenn man mit dazu beiträgt, die Regierung zu bilden. Gerade aus diesem Grund, weil es nicht hier ein bißchen Erhaltung oder ein bißchen Nichterhaltung der Region gibt. Das ist reine Propaganda, das geht gegen die ethischen Grundsätze.

Aus diesem Grund sagen wir Ja. Wir sind immer dafür eingetreten, daß dieses Gebilde Region aufgelöst wird. Infolgedessen sind wir auch heute dafür, daß die Regierung aufgelöst wird und vielleicht kommen wir dann unserem Ziel einen Schritt näher und das ist die Selbstbestimmung und die Wiedervereinigung Tirols.

PRESIDENTE: Ha chiesto la parola il cons. Willeit, ne ha la facoltà.

WILLEIT: Sarò molto breve. Comprendo le espressioni di qualche animo surriscaldato, ma avendo sentito più di una volta parlare di due elementi italiano e tedesco in questa regione, mi sento obbligato ad intervenire. Non sono intervenuto prima, perché ho avuto occasione abbondante per esprimere la mia posizione, il mio punto di vista sulla Regione, che ritengo valida finchè esercita autonomamente le proprie funzioni di tutela delle minoranze, di raccordo degli interessi delle popolazioni delle due Province. Se non svolge questi compiti in modo autonomo, se diventa puro strumento politico o di riserva finanziaria per questa o quella Provincia, non sono più d'accordo a mantenere in vita un simile Istituto regione.

E' risaputo che i ladini sono a cavallo delle due Province e che hanno interessi di tutela comune, che hanno interessi di sviluppare le loro relazioni al di sopra dei confini provinciali.

Ritengo che la visita della delegazione danese abbia rivestito carattere di ufficialità per la stessa composizione dei membri, ma non è certo l'espressione del Vicepresidente che giustifica la mozione di oggi, ma la volontà espressa ripetutamente ed il comportamento della Giunta, del governo di questa regione di voler sopprimere l'ente; signori, se si vuole sopprimere l'ente bisogna sostituire l'amministrazione ordinaria con una commissione di liquidazione.

Un'ultima osservazione da parte mia. Non sono dell'avviso che la popolazione sia al servizio della istituzione, ma questa al servizio della popolazione, per cui l'istituzione deve essere modificabile in qualsiasi momento, adeguabile al fabbisogno della popolazione, ma c'è modo e modo di farlo.

Sono convinto infine che la regione debba essere ridefinita nella sua funzione e nel suo ruolo.

PRESIDENTE: Faccio presente che non possiamo votare questa sera, perché è stato presentato un emendamento, sottoscritto dai cons. Zendron, Gasperotti e Palermo, e lo dobbiamo tradurre e distribuire. Cons. Zanoni lei intende intervenire?

ZANONI: Se era per chiudere posso intervenire ancora questa sera, altrimenti intervengo domani mattina.

PRESIDENTE: C'è ancora un minuto e quindi credo sia opportuno chiudere i lavori, le concedo la parola domani mattina.

Ricordo che domani è convocata la Commissione di convalida.

La seduta è tolta.

(ore 18.00)

INDICE

Dimissioni del prof. Gregorio Arena dalla carica di consigliere regionale e provvedimenti conseguenti

pag. 3

Designazione di un rappresentante della Regione, appartenente al gruppo linguistico italiano, per la Commissione regionale per il procedimento e l'accesso ai documenti amministrativi prevista dall'articolo 8 della legge regionale 31 luglio 1993, n. 13: "Norme in materia di procedimento amministrativo e di diritto di accesso ai documenti amministrativi"

pag. 19

Mozione n. 141- di sfiducia -, presentata dai Consiglieri regionali Palermo, Taverna, Delladio, Valduga, Zanoni, Morandini e De Stefani, concernente la sfiducia nei confronti della Giunta regionale, in seguito alle dichiarazioni di un proprio assessore

pag. 20

Interrogazioni e interpellanze

pag. 50

INHALTSANGABE

Rücktritt des Herrn Prof. Gregorio Arena als Regionalratsabgeordneter und nachfolgende Maßnahmen

Seite 3

Namhaftmachung eines der italienischen Sprachgruppe angehörenden Vertreters der Region in der Regionalkommission für das Verfahren und für den Zugang zu den Verwaltungsunterlagen, welche gemäß Art. 8 des Regionalgesetzes vom 31 Juli 1993, Nr. 13 betreffend "Bestimmungen auf dem Gebiet des Verwaltungsverfahrens und des Rechtes auf Zugang zu den Verwaltungsunterlagen" vorgesehen ist

Seite 19

Beschlußantrag Nr. 141, eingebracht von den Regionalratsabgeordneten Palermo, Taverna, Delladio, Valduga, Zanoni, Morandini und De Stefani, betreffend Mißtrauensantrag gegenüber dem Regionalausschuß

Seite 20

Anfragen und Interpellationen

Seite 50

**INDICE DEGLI ORATORI INTERVENUTI
VERZEICHNIS DER REDNER**

PALERMO Carlo <i>(Gruppo Misto)</i>	pag.	3-6-9-21-41
KLOTZ Eva <i>(Gruppo Union für Südtirol)</i>	"	4-5-37-47
ZENDRON Alessandra <i>(Gruppo Lista Verde-Grüne Fraktion-Grupa Vërc)</i>	"	4-5-27
TRETTTER Franco <i>(Gruppo Partito Autonomista Trentino Tirolese)</i>	"	4-5
ACHMÜLLER Erich <i>(Gruppo Südtiroler Volkspartei)</i>	"	4-7
IANIERI Franco <i>(Gruppo Misto)</i>	"	8-45
GASPEROTTI Guido <i>(Gruppo Solidarietà - Rifondazione)</i>	"	10-24
DIVINA Sergio <i>(Gruppo Lega Nord Regione Trentino-A.A. per l'indipendenza della Padania)</i>	"	10
ATZ Roland <i>(Gruppo Südtiroler Volkspartei)</i>	"	12-34
DE STEFANI Renzo <i>(Gruppo La Rete)</i>	"	12
PINTER Roberto <i>(Gruppo Solidarietà - Rifondazione)</i>	"	19
ZANONI Danilo <i>(Gruppo Partito Popolare Italiano)</i>	"	14-35-48
DALBOSCO Marco <i>(Gruppo La Rete)</i>	"	18-26
PASSERINI Vincenzo <i>(Gruppo La Rete)</i>	"	19
TAVERNA Claudio <i>(Gruppo Alleanza Nazionale)</i>	"	29
BENEDIKTER Alfons <i>(Gruppo Union für Südtirol)</i>	"	31

BOLDRINI Lelio <i>(Gruppo Lega Nord Regione Trentino-A.A. per l'indipendenza della Padania)</i>	pag.	32
PAHL Franz <i>(Gruppo Südtiroler Volkspartei)</i>	"	37
BENUSSI Ruggero <i>(Gruppo Alleanza Nazionale)</i>	"	43
KURY Cristina Anna <i>(Gruppo Lista Verde-Grüne Fraktion-Grupa Vërc)</i>	"	44
PANIZZA Luigi <i>(Gruppo Partito Autonomista Trentino Tirolese)</i>	"	47
WILLEIT Carlo <i>(Gruppo Ladins - Autonomia Trentino)</i>	"	48